132. Mittwoch, den 10. Juni 1868. 132.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 8. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem technischen Direktor der Thierarzneischule zu Berlin, Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Gurlt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Civil-Ingenieur, jetzigen Lektor an der Universität in Halle, Perels, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Kreisphysikus, Sanitäts-Rath Dr. Dommes in Aachen den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Berlin, 9. Juni. Die Regierung wird dem Reichstag voraussichtlich schon am Dienstag eine Vorlage machen, das Verlangen einer Anleihe zu Marinezwecken enthaltend, unter der Bedingung, daß die preußische Finanzverwaltung die Kontrolle ausübt. Die Majorität des Reichstags ist für die Vorlage in den Fraktionsberathungen gesichert.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 8. Juni Nach der Rückkehr des Kronprinzen aus Schlesien ist nun auch an den König selber eine Einladung nach Schloß Fürstenstein ergangen, und es ist wahrscheinlich, daß derselbe sich in nächster Zeit auf wenige Tage dahin begeben wird. — Im Befinden des Grafen Bismarck dauert die Besserung in erfreulicher Weise fort und auch die gastrischen Erscheinungen nehmen nach und nach ab. — Gegenwärtig weilt hier auf seiner Urlaubsreise der preußische Gesandte am Brüssler Hofe, Herr v. Balan.

Bekanntlich fehlt es der polnischen Emigration keineswegs an Eifer, für ihre Ideen Propaganda zu machen, aber bisweilen schießt sie doch gar zu weit über das Ziel hinaus. Davon geben z. B. die beiden Flugschriften des Abbé Ambroise „Un programme de paix“ und „Un rêve matinal“ Zeugniß, in welchen der Zusammentritt eines europäischen Kongresses unter der Aegide der Kaiserin Eugenie empfohlen wird, dessen Aufgabe sei sowohl Rußland als die Türkei aufzufordern, sich in ihre Grenzen zurückziehen und aus Europa auszuscheiden. Nachdem dies (durch welche Mittel, wird nicht gesagt) erreicht, sei die weitere Aufgabe, ein Polenreich vom baltischen bis zum schwarzen Meere, sowie ein südslawisches Reich vom adriatischen Meere bis zum Bosporus zu errichten.

Auf Sr. Majestät Schiff „Thetis“ werden Einrichtungen getroffen, um sofort 60 Seekadetten zur Ausbildung aufzunehmen.

Die Kommission, welche zur Uebersetzung des internationalen Signalkodex im Marineministerium zusammengetreten war, hat ihre Arbeit jetzt beendet und sind die Mitglieder derselben in ihre respektiven Stellungen wieder zurückgetreten.

— Wie man der „Köln. Ztg.“ von hier schreibt, soll der nächste Jahrestag der Schlacht bei Königgrätz in allen Garnisonen durch Gottesdienst, Bewirthung der Truppen 2c. festlich begangen werden.

— Der Bundesrath hat den im Reichstage angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, an die Civilprozeß-Kommission, in welcher die verschiedenen Rechtsgebiete im Bereiche des Norddeutschen Bundes vertreten sind, zur Begutachtung überwiesen.

— Wie bereits berichtet, ist von dem Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann eine Anzahl angesehener Bürger Berlins zu einer vertraulichen Besprechung in Angelegenheit der jüngsten Vorgänge auf der Friedrichs-Werderschen Synode zusammenberufen worden, die in einer Zusammenkunft am letzten Freitag eine Kommission aus ihrer Mitte zur Ausarbeitung einer Petition und Resolution auf Grund der in der Versammlung mit Einstimmigkeit zu Tage getretenen Ansichten gewählt haben. Sonntag Mittag fand in dem Stadtverordneten-Saale wiederum eine Versammlung derselben Herren statt, in welcher von Seiten der Kommission Bericht erstattet wurde. Herr Geh. Rath Rudorff verlas als Referent der Kommission folgende Resolution: „Die orthodoxe Partei der Friedrich-Werderschen Kreissynode hat eine von 21 Mitgliedern unterzeichnete Erklärung erlassen. Ihr Ergebniß ist der Sache nach folgendes: Jeder freien protestantischen Theologie wird das Recht der Existenz aberkannt. Allen eine solche Richtung vertretenden Geistlichen sollen die Kanzeln der evangelischen Landeskirche verschlossen werden. Der persönliche Charakter hochverehrter Männer dieser Richtung wird durch den Vorwurf verdächtigt, daß sie die Union zum Schilde der Verbreitung bewußten Unglaubens mißbrauchen. Alle Geistlichen der evangelischen Landeskirche sollen künftig auf den Buchstaben der Bekenntnißschriften verpflichtet werden. Die Partei will unsrer Stadt und Provinz ein dem alten Porst ähnliches Gesangbuch aufdrängen. Die Partei stellt die Grundlage unsrer Bildung in Frage, sogar die der reformatorischen Bewegung verwandte reifere Weltanschauung des Kopernikus. Durch unsere Stadt, durch unser Land geht eine tiefe Empfindung der schweren Schädigungen, welche diese Partei dem evangelischen Glauben, der Kirche, der Schule, dem ganzen Leben des evangelischen Volkes bereitet. Wir behaupten: 1) Unser evangelisches Volk fragt nach den Früchten. Es sieht das Wesen des Glaubens nicht im Dogma, sondern in der Frömmigkeit; es hält jede Theologie für berechtigt, die ihm fromme, erleuchtete, gewissenhafte Prediger und Seelsorger zuführt. 2) Unser evangelisches Volk fragt nach dem Manne; jeder evangelische Geistliche ist ihm berechtigt, dem es um selbstständige wachsende Erkenntniß, um Verkündigung und Befolgung der göttlichen Wahrheit ein heiliger Ernst ist. 3) Die Verdächtigung des persönlichen amtlichen Charakters würdiger Geistlichen weisen unsere Gemeinden mit Entrüstung zurück. 4) Die Verpflichtung der Geistlichen auf den Buchstaben der Bekenntnißschriften hält unser evangelisches Volk für ein Verderben der Kirche. 5) Das Berliner Gesangbuch von 1829 genügt den Bedürfnissen unserer Gemeinden vollkommen; sie wollen es behalten. 6) Ueber die Gesetze der Naturwissenschaften ist die heilige Schrift, das Buch des religiösen Lebens, nicht maßgebend. Die Erde bewegt sich um die Sonne. Berlin, den 7. Juni 1868. (Folgen die Unterschriften.)“

Herr Dr. Degenkolb verlas alsdann als Referent eine von der Kommission entworfene Petition an den Magistrat, welche zunächst um Schutz der in erster Linie von den Beschlüssen der Synode betroffenen, unter dem Patronate des Magistrats stehenden Prediger beansprucht, alsdann aber auch verlangt, daß bei der bevorstehenden Neugestaltung der Schulverwaltung in Berlin den Uebergriffen der Geistlichkeit ein Riegel vorgeschoben werde. Auch die Petition wurde von der Versammlung einstimmig angenommen und beschlossen, daß dieselbe bis Dienstag Nachmittag 6 Uhr zur Unterschrift ausgelegt werden soll. Die Adresse der Petition ist an den Magistrat gerichtet, doch soll sie mit einem Begleitschreiben zunächst der Stadtverordnetenversammlung mit der Bitte um demnächstige Ueberweisung an den Magistrat übersendet werden.

— In der bekannten Sache des Dr. Dühring gegen den Geh. Reg.-Rath Wagener steht im Stadtgerichtsgebäude Donnerstag den 11. Juni Termin zur öffentlichen Verhandlung an. Merkwürdigerweise ist dies Datum auch das des Gesetzes (vom 11. Juni 1837), betreffend Nachdruck und ihm gleich zu achtende unbefugte Herausgabe von Manuskripten, auf welches sich die Klage bezieht. Dr. Dühring wird selbst plaidiren.

— Der Cigarrenarbeiter Fritzsche hatte in einer Volksversammlung Lassalle mit Jesus verglichen. Die Staatsanwaltschaft erhob in Folge dessen Anklage wegen Gotteslästerung und führte bei der Verhandlung am 6. d. aus: Der Art. 2. des Katechismus stelle die Gottheit Christi fest; wenn also Jemand einen Menschen mit Christus auf gleiche Stufe stelle, begehe er eine Gotteslästerung! Der Angeklagte erwiderte, daß er eine solche Anklage in der Mitte des 19. Jahrhunderts bisher für unmöglich gehalten. In den Kreisen, welchen die Staatsanwaltschaft angehöre, schienen weder die neueren theologischen Forschungen, noch die Thatsache bekannt zu sein, daß es, so lange das Christenthum bestehe, Religionsgesellschaften gegeben, die das angeführte Dogma bestritten. Alle diese müsse man nach der Ausführung des Staatsanwalts in Preußen die Berechtigung der Existenz absprechen. Uebrigens bestritt der Angeklagte die Absicht der Verspottung und Herabwürdigung Jesu gehabt zu haben. — Auch der Gerichtshof nahm in seinem freisprechenden Erkenntniß an, daß die Absicht hier fehle. Uebrigens sei hier nur das menschliche Wirken Jesu, seine Liebe zu den Armen nnd Geringen berührt, in dieser Beziehung dürfe er sehr wohl mit einem Menschen verglichen werden; das angeführte Dogma sei in diesem Falle gar nicht in Betracht gezogen worden.

— Die bei der Armee seit vorigem Jahre angestellten Versuche mit einer in Amerika erfundenen Art Hufeisen von besonderer Konstruktion sollen sich so bewährt haben, daß deren Einführung in Aussicht gestellt wird. Dieselben haben Einsetzstollen, welche aus Gußstahl gepreßt und an dem Einsetzende konisch geformt sind. Die Löcher für die Aufnahme der Stollen im Hufeisen sind ebenso konisch, so daß die Stollen sich durch das Auftreten des Pferdes von selbst befestigen, nachdem dieselben bereits vorher durch einen leisen Hammerschlag in die Löcher getrieben worden sind. Die Entfernung der abgenutzten Stollen wird vermittelst einer stählernen Gabel bewirkt.

— Die „Allgemeine deutsche Lehrerversammlung“ (Lehrertag), welche in diesen Tagen in Kassel berieth, hat sich für Berlin als nächsten Versammlungsort entschieden. (Aus der Sitzung dieser Versammlung am 5. Juni berichtet man dem „Fr. Journ.“: Nachdem die Sitzung des Lehrertages durch den Gesang „Herr, erleuchte mich“ eröffnet worden, setzte der Präsident die Versammlung davon in Kenntniß, daß auf die von Seiten der Versammlung an Se. Majestät den König telegraphisch übermittelte Danksagung eine telegraphische Antwort eingegangen sei des Inhalts: „Ich spreche der Versammlung Meinen besten Dank aus für [illegible] Wilhelm.“)

— Dem Ausweise des Registerbüreaus für Schiffahrt zufolge haben im Jahre 1867 5283 Matrosen und Passagiere auf der See ihren Tod gefunden. 2370 dieser Todesfälle waren die Folge von Krankheiten, 1808 Personen gingen bei Schiffbrüchen zu Grunde und 1105 ertranken. — Das deutsche Auswandererschiff „Lessing“ scheiterte am 23. vorigen Monats an einer Klippe zwischen den Orkney- und Shetland-Inseln. Das Fahrzeug ging vollständig zu Grunde und nur mit genauer Noth konnten Passagiere und Mannschaft ihr naktes Leben retten. Sobald die Kunde des Unglücks nach Lerwick gelangt war, wurde ein Schooner ausgerüstet, der den größten Theil der Schiffbrüchigen nach dieser Stadt brachte.

Nordhausen, 8. Juni. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat mit 21 gegen 3 Stimmen den früheren Abgeordneten Kreisrichter Bassenge, ehemals in Lauban, jetzt in Trzemeszno, zum Stadtrath auf die Dauer von 12 Jahren gewählt.

Kiel, 8. Juni. Laut eingegangener Meldung ist Sr. Maj. Dampf-Kanonenboot „Blitz“ am 7. d. Mts. von Cadix in See gegangen.

Baden. Karlsruhe, 6. Juni. Das Freiburger Domkapitel hat das Verlangen der großherzoglichen Regierung, die Liste der Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl, welche bis auf einen abgelehnt worden sind, zu ergänzen, bez. eine neue aufzustellen, abgelehnt. Das Kapitel erklärt sich dabei nur für verpflichtet, sich durch Vorlage der Liste zu vergewissern, welche Kandidaten genehm seien, und behauptet, auf der Liste müßten jedenfalls drei Kandidaten als genehm belassen werden, damit das Kapitel aus denselben den neuen Bischof mit Freiheit wählen könne. Das Kapitel bestreitet der Regierung sowohl das Recht, zu verlangen, daß nur ihr genehme Kandidaten auf die Liste kommen, als auch das Recht, alle bis auf einen zu streichen. Das Domkapitel beharre daher — wird erklärt — auf seiner vorgelegten Liste und bittet, nur so viele aus den Vorgeschlagenen als minder genehm zu bezeichnen, daß die übrig bleibende Anzahl noch hinreichend sei, „aus ihr den neuen Vorsteher zu wählen.“ — Wie ein Blatt wissen will, habe auch der päpstliche Stuhl erst in den letzten Tagen auf geschehene Anfrage erklärt, die Regierung könne nicht wohl sämmtliche oder alle Kandidaten bis auf einen streichen, sondern müsse, um eine Wahl zu ermöglichen, mindestens drei als genehm bezeichnen. So scheint sich denn die Erzbischofswahl mehr und mehr zu verwickeln. (K. Z.)

Mecklenburg. Schwerin, 8. Juni. Den „Mecklenb. Anz.“ zufolge wird an Stelle des zum Oberhofmeister der zukünftigen Frau Großherzogin berufenen Generallieutenants v. Sell der Staatsminister v. Bülow in Neustrelitz demnächst als Gesandter für beide Mecklenburg in Berlin akkreditirt werden und zugleich die Vertretung derselben im Bundesrath übernehmen.

Oestreich.

Wien, 8. Juni, Mittags. Unterhaus. Der Antrag der Minorität des Ausschusses, über den Gesetzentwurf betreffend die Vermögenssteuer zur Tagesordnung überzugehen, wurde mit großer Mehrheit angenommen, ebenso, ohne Diskussion, der Gesetzentwurf, durch welchen die Gebühren von Lotteriegewinnsten bei Staatslotterien auf 20, bei Privatlotterien auf 25 Prozent erhöht werden.

Wien, 8. Juni, Nachmitt. Das Unterhaus nahm in seiner heutigen Sitzung zwei Resolutionen an, durch welche die Regierung aufgefordert wird, behufs definitiver Deckung des Defizits pro 1868 auf dem Wege der Besteuerung ungesäumt die nöthigen Vorlagen einzubringen, und ferner zur Deckung des Defizits in den nächsten Jahren schleunigst Gesetzentwürfe betreffend die Reform der direkten Steuern, sowie betreffend die Erhöhung der Zuckersteuer und die Einführung der Klassensteuer vorzulegen.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Juni. In den Tagen 15., 17. und 19. d. M. findet in den besonders hierzu eingerichten Räumen des Krystallpalastes das fünfte große Händelfest statt. Der erste Tag soll den Messias, der zweite eine Auswahl aus verschiedenen Werken des großen Komponisten bringen, so aus Saul, Semele, Theodora, Salomo und Judas Maccabäus, und am Schlußtage wird Israel in Egypten aufgeführt werden. Die Solopartieen sind den Damen Tietjens, Nilsson, Kellogg, Carola, Lemmens-Sherrington, Rudersdorff und Sainton-Dolby, und den Herren Foli, Cummings, Santley und Sims Reeves anvertraut. Die Orchesterpartieen und Chöre werden von etwa 4000 Mitwirkenden ausgeführt, zu denen London allein ein Kontingent von 2000 Diletanten stellt — nur mit dem Unterschiede, daß diesmal für die Mitwirkenden das Spielen und Singen, für das Publikum das Zuhören dadurch bedeutend erleichtert werden wird, daß das große Mittelschiff von allen Seiten zugebaut werden soll, um den flüchtigen Ton, der sonst alle Nischen und Galerien zu durcheilen pflegte, an seinen eigentlichen Bestimmungsort zu fesseln. Den Konzertbesuchern selbst wird diese Einschränkung keinen Zwang anthun; der neue Saal hat Raum genug, um sämmtliche Konzertsäle Londons hineinzusetzen, er wird 30,000 Zuhörern bequeme Sitzplätze bieten.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Auf dem auswärtigen Amte sind Nachrichten aus Rom eingetroffen, nach denen der Herr v. Meysenbug überraschend gut aufgenommen worden ist. Der Papst habe ihm gesagt, seine Sympathieen für Kaiser Franz Joseph seien selbst durch die letzten Zwischenfälle nicht getrübt worden. Man glaubt mithin Aussicht zu haben, daß die Kurie es bei einem einfachen Proteste bewenden lassen werde, worauf Oestreich immer wieder einen neuen Botschafter in Rom beglaubigen könne. Man müßte lügen, wollte man behaupten, daß die hiesige officielle Welt von diesen Nachrichten sehr freundlich angemuthet worden sei. Im Gegentheil. Je mehr [illegible] desto mehr fühlt man auch die Grundverschiedenheit, welche zwischen dem Verhältnisse von Wien zu Rom und dem von Paris zu Rom herrscht. Die gewisse Leichtigkeit, mit welcher Oestreich über einen so tiefgreifenden Konflikt hinweggelangen soll, ist gar nicht nach dem Geschmacke der napoleonischen Staatsmänner, die sich eines neidischen Gefühls im Hinblicke auf die Schwierigkeiten nicht erwehren können, welche sie gewohnt sind, selbst bei viel geringeren Anlässen sich von der Kurie in den Weg gestellt zu sehen. Aus denselben römischen Berichten geht übrigens hervor, daß neuerdings Exkönig Franz von Neapel das Verlangen gestellt hatte, die Präsentirung des diplomatischen Korps bei seinem Bruder, dem Grafen v. Girgenti, aus Anlaß seiner neulichen Vermählung, möge in seinem, dem Palaste Farnese, geschehen. Kardinal Antonelli indeß, der die Unzuträglichkeiten voraussah, die ein derartiger Vorgang sicher mit sich bringen mußte, weigerte sich, auf diese Zumuthung einzugehen, und so fand die Vorstellung im Hotel der spanischen Botschaft statt.

— Man erhält jetzt endlich einige bestimmte Nachrichten über die Bauernunruhen, welche in der Charente ausgebrochen sind. Die Aufregung, welche dort herrscht, dauert noch immer fort. Die Bauern glauben nämlich, daß man den Zehnten zu Gunsten der Geistlichkeit und der Klöster wieder herstellen wolle, und mißhandeln deßhalb ihre Pfarrer und verwüsten deren Wohnungen und theilweise die Kirchen. Am letzten Sonntag (31. Mai) fielen in Sigoque (Arrondissement von Bonbezieux) wieder sehr ernste Scenen vor. Ein Haufe wüthender Bauern stürzte sich in die Kirche, riß mehrere Bilder, die ihm zufolge den Zehnten bildlich darstellten, herunter und prügelten den Pfarrer durch. Ihr Schlachtruf war wieder: „Nieder mit den Geistlichen! Es lebe der Kaiser!“ Die Unruhen währten den ganzen Tag, bis endlich des Abends Gendarmen in den Ort einrückten, die Ruhe herstellten und vier der Rädelsführer gefangen nahmen. Am anderen Tage, als man die Gefangenen nach Coquac abführen wollte, machten die Bauern den Versuch, dieselben zu befreien. Die entschlossene Haltung der Soldaten vereitelte denselben aber. Die Gefangenen wurden sofort vor Gericht gestellt; drei derselben sind zu fünfzehn Monaten und einer zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Starke Militärabtheilungen durchziehen das ganze Departement. Der Präfekt selbst hat eine beruhigende Proklamation an die Bewohner des Departements gerichtet.

Italien.

Florenz, 8. Juni. Das kronprinzliche Paar wird sich wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit nach Ems und Koblenz begeben. — Die Unterhandlungen mit Frankreich wegen des Abzuges der französischen Truppen aus dem Kirchenstaat haben erwünschten Fortgang; gutem Vernehmen nach wird man einfach auf die Bestimmungen der Septemberkonvention zurückgreifen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 3. Juni. Der Kaiser hat vorgestern zur Verherrlichung des Tages, an welchem sein erster Enkel die Taufe erhalten, durch einen Tagesbefehl verfügt, daß die gegenwärtig bestehende Dauer der Dienstzeit, welche Unteroffiziere und Soldaten zur Entlassung auf unbestimmten Urlaub berechtigt, um zwei Jahre

verkürzt werde. Einem andern Befehle zufolge soll allen Soldaten, welche gegenwärtig in der Klasse der Bestraften stehen, aber durch gute Führung und Eifer im Dienst die Aufmerksamkeit der Vorgesetzten auf sich gezogen haben, die Zeit der Untersuchung und des Befindens in der Klasse der Bestraften als wirkliche Dienstzeit angerechnet werden und kein Hinderniß bei ihrer Verabschiedung oder Entlassung auf unbestimmten Urlaub sein. Endlich veröffentlicht der Kriegsminister, ebenfalls unter dem Datum des Tauftags, einen Befehl, betreffend die Verbesserung der Lage der Offiziere.

□ Aus Polen, 5. Juni. Bisher war es üblich, daß diesseitige Einwohner, wenn sie zur Reise nach Preußen Paßkarten erhielten und mit Ablauf dieser gewöhnlich auf acht Tage lautenden Karten nicht zurückkehrten, für jeden Tag, den sie über diese Zeit ausblieben, eine bestimmte Strafe zahlen mußten; diese für die ersten vier Tage auf 20 Sgr. (60 Kop.) pro Tag festgesetzte Strafe wuchs mit dem fünften Tage in der Art, daß für jeden der folgenden Tage immer die Hälfte mehr als für den vorhergegangenen zu entrichten war, so daß, wenn z. B. Jemand acht Tage zu spät heimkehrte, er für die ersten vier Tage 2 Rub. 40 Kop., für die letzten vier aber schon 4 Rub. 87½ Kop., zusammen für acht Tage also 7 Rub. 27½ Kop. bezahlen mußte. Die Sachen wurden indeß nicht immer so genau genommen, und es waren Karten meist leicht zu erhalten, weil man hier wußte, daß die Paßkontrolle in Preußen die Inhaber von Paßkarten gewöhnlich nach Ablauf dieser zur Rückkehr hierher nöthigte. Die Aufhebung der Paßkontrolle in Preußen hat auf die hiesigen Verkehrsverhältnisse insofern nachtheilig gewirkt, als man, da das Verlassen auf die jenseitige Paßkontrolle aufgehört, nun nicht mehr so leicht Paßkarten erhalten kann und ein Ukas erschienen ist, nach welchem **sofort** das Vermögen Desjenigen zu konfisciren ist, der über die Dauer einer ihm ertheilten Paßkarte ausbleibt.

Vom Reichstage.

18. Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Die Sitzung wurde um 10 Uhr 25 Minuten durch den Präsidenten eröffnet. Das Haus ist sehr schwach besetzt, bei Beginn der Sitzung augenscheinlich noch nicht beschlußfähig; am Tisch des Bundesrathes v. **Delbrück**, **Friesen**, **Philipsborn**, **Jachmann**, Abg. **Münchhausen** hat die Nachwirkungen von Karlsbad beseitigt und ist heute in das Haus eingetreten. Verschiedene Urlaubsgesuche werden abgelehnt, auch das des Frhrn. v. **Brenken**, welcher an Kopfschmerz leidet.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Abstimmung über den Antrag des Gr. **Münster** zu § 45 des Kommissionsentwurfs der Geschäftsordnung sowie die Generaldiskussion über den Bundesetats. Der Antrag Münster, welcher die Rednerliste beseitigen will, ist bekannt. Nach demselben soll bei allen Diskussionen demjenigen Mitgliede das Wort ertheilt werden, welches nach Eröffnung der Diskussion oder nach Beendigung der vorhergehenden Rede zuerst darum nachsucht. Der Antrag wird angenommen.

Es folgt Nr. 2. der Tagesordnung, die Generaldiskussion über den Etat. Dieser stellt sich pro 1869 in Ausgabe auf 72,275,904 Thlr. und zwar 68,681,404 Thlr. an fortdauernden, 3,594,500 Thlr. an einmaligen Ausgaben, in Einnahme auf 72,275,904 Thlr.

Abg. **Wiggers** (Berlin): Die Zeit zur Prüfung des Etats habe offenbar nicht ausgereicht; die Regierung habe die Einbringung desselben zu lange verzögert, wenn er sich auch nicht verhehle, daß die Berathungen des Zollparlaments auf die Gestaltung des Etats von Einfluß gewesen. Die Berathung dürfe nicht zur leeren Form herabsinken. Er glaube, daß die Einnahmen zu niedrig angesetzt seien, es habe deshalb wohl eine Ermäßigung der Matrikularbeiträge eintreten können. Seines Erachtens habe eine Million mehr als Einnahme angesetzt werden können. Redner weist dies im Einzelnen näher nach. [illegible] Der Etat sei ein Spiegelbild unserer unfertigen Zustände, wir haben ein Bundespräsidium ohne Repräsentationskosten, einen Bundeskanzler ohne Gehalt, es fehle an der erforderlichen Verantwortlichkeit. Wir haben ein einheitliches Heer, aber keinen Bundeskriegsminister, Niemand wisse, wie denn das Verhältniß des Bundeskanzlers zum preußischen Kriegsminister sich gestalte. Der preußische Apparat müsse aufhören zu arbeiten, es müssen Bundesorgane geschaffen werden. Die Rücksicht auf die äußeren Verhältnisse erheische eine festere Ausbildung der Bundesinstitution.

Präsident **Delbrück**: Was den Ansatz der Einnahmen anlange, so sei die Annahme des Vorredners eine irrige. Die Zolleinnahmen seien richtig berechnet, bezüglich der Posteinnahmen seien die faktisch vorliegenden Momente genau in Berechnung gezogen; bei der Tabacksteuer, welche überdies erst ultimo 1869 zur Hebung gelange, sei auf keine erhebliche Mehreinnahme zu rechnen. Die Grenzschutzkosten anlangend, so haben sich diese in Schleswig-Holstein erheblich gesteigert; eine Minderausgabe sei hier nicht zu erwarten. Redner bespricht alsdann die Aufstellung der Ausgaben.

Abg. **Twesten**: Eine vorsichtige Veranschlagung der Einnahmen halte er für geboten. Ueber die Aufstellung des Etats im Einzelnen könne er sich noch nicht auslassen. Er wünsche Auskunft über die regelmäßige Berufung des Reichstages, die bisherige Einrichtung könne nicht bleiben, das Etatsjahr müsse verlegt werden, sonst leiden darunter die Geschäfte ebenso wie die Mitglieder des Hauses. Der Winter sei zur Berufung des Reichstages am Geeignetsten; das Etatsjahr müsse mit dem Juli beginnen. Eine weitere Anfrage richte er an das Bundeskanzleramt bezüglich der Organisation des Rechnungswesens. Es müssen die Grundsätze in dieser Beziehung festgestellt werden und er wünsche die Intentionen des Bundesrathes kennen zu lernen. Im Ordinarium des Marine-Etats seien Ersparnisse in Aussicht genommen, über welche ebenfalls eine Aufklärung erwünscht sei. Er halte die vorgenommenen Aenderungen nicht für erlaubt und befürchte einen erheblichen Nachtheil für die Marine von solchen Maßnahmen. Die Summe von 300,000 Thlr., welche für Personal der Marine und Indienststellung der Schiffe in Wegfall gekommen sei, verschwinde einem Etat von 72 Millionen gegenüber und müsse seines Erachtens wieder auf den Etat gebracht werden.

Präsident **Delbrück**: Die Berathung über das Etatsjahr sei noch nicht abgeschlossen, weshalb hierüber noch keine Erklärung gegeben werden könne. In diesem Jahre habe sich die Berufung resp. Dauer des Reichstags nach der Berufung des Zollparlaments richten müssen. Aus der Einbringung des Etats sei den Regierungen kein Vorwurf zu machen. Es hätten Erfahrungen gesammelt werden müssen, weshalb der Etat verspätet eingebracht sei. In Zukunft werde die Vorlegung mehr beschleunigt werden. Ueber die Organisation des Rechnungswesens werde schon in einigen Tagen eine Vorlage dem Hause zugehen. Was das Gesetz über die Stellung der Bundesbeamten betreffe, so würden bei der Dringlichkeit der Sache einige Bestimmungen aus dem Entwurfe ausgezogen werden müssen, welche dem Hause demnächst vorgelegt werden sollten. Der Ausfall für die Marine könne nur durch Erhöhung der Matrikularbeiträge gedeckt werden, zu diesen Erhöhung können sich die Regierungen gegenwärtig nicht entschließen. Aus diesem Grunde wünsche er, daß das Haus die in dem Marine-Etat vorgenommenen Virements genehmige.

Abg. v. **Kirchmann** normirt die Aufstellung des Etats und theilt die Bedenken Twestens bezüglich der Behandlung des Marine-Etats.

Abg. **Miquel**: Aus den laufenden Steuereinnahmen seien die Bedürfnisse für die Marine nicht zu decken, nur auf dem Wege der Anleihe. Diese Anleihe sei aber zweckmäßig vom Bunde, nicht von den einzelnen Staaten zu machen. Principiell sei er nach wie vor für diese Art der Beschaffung der Mittel. Das Verfahren der Virements halte er nicht für gerechtfertigt, die Regierungen hätten nicht einseitig vorgehen dürfen, vielmehr prüfen müssen, ob sich die Summe von 300,000 Thlr. nicht auf anderem Wege beschaffen ließe. Die Schäden müssen noch in dem gegenwärtigen Etat wieder beseitigt werden. Redner wünscht Aufklärung über das Verhältniß der einzelnen Staaten zum Bunde. Vor Eingehen auf den Etat müsse man erfahren, wem denn eigentlich die Kasernen, die Postgebäude u. s. w. in Sachsen und den anderen Staaten gehören. Redner bespricht das Verhältniß der Einnahmen zu den Ausgaben. Es schade gar nicht, wenn der Bund einmal Ueberschüsse habe und eine volle Kasse besitze. Er freue sich deshalb der erhöhten Matrikularbeiträge. Das auswärtige Ministerium müsse endlich auf den Bund übertragen werden. Keine übermäßige Rücksichtnahme auf die Kleinstaaten in dieser Beziehung. Was formell erfüllt sei, müsse auch materiell durchgeführt werden, nachdem die preußischen Vertreter an allen Höfen als Bundesvertreter empfangen worden. Werde diese Frage in gegenwärtiger Session nicht gelöst, so möge auch vorläufig noch die Frage wegen der Stellung der Bundesbeamten unentschieden bleiben. Man müsse sich auf Organisationen, nicht auf Menschen verlassen.

Viceadmiral **Jachmann** bezieht sich auf eine früher dem Hause überreichte Denkschrift, aus welcher sich das Ordinarium und Extraordinarium für das nächste Decennium ergebe. Ersparnisse hätten eintreten müssen beim Nichtzustandekommen des Schuldengesetzes und der mangelnden Realisirung der Anleihe. Es hätte ein neuer Entwickelungsplan pro 1869 aufgestellt werden müssen.

Abg. v. **Blanckenburg** macht der linken Seite den Vorwurf, daß sie das Uebel geschaffen durch Ablehnung des Bundesschuldengesetzes. Er verwerfe das Mittel der Erhöhung der Matrikularbeiträge, wie er auch warne vor der Vergewaltigung der Kleinstaaten.

Abg. **Lasker**: Er wünsche genaue Auskunft über den Ausfall der einzelnen Posten im Ordinarium des Marine-Etats. Redner wendet sich in längerer Ausführung gegen den Abgeordneten von Blanckenburg und weist die [illegible] zurück, als habe die liberale Partei bei Behauptung des § 17 des Schuldengesetzes nur Machterweiterung im Auge gehabt. Hätte es sich um das Landheer gehandelt, so würde man schon die Mittel gefunden haben, um die Ausbildung zu sichern. Die Behauptung, daß die Reduktion in dem Marine-Etat nur ihren Grund finden könne in dem Widerstand der liberalen Partei bei Berathung des Schuldengesetzes, sei hinfällig. Die Manöver der Konservativen verwirren nicht das Urtheil des Landes. Bei der Marine halte er die Personalfrage für die wichtigere und Reduktionen bei dieser Position für verkehrt.

Präsident **Delbrück** nimmt die Regierungen in Schutz gegen den Vorwurf, als ob sie sich einer Omissionssünde schuldig gemacht bezüglich des Ausbaues der Marine. Die Finanzkräfte des Landes seien in Erwägung gezogen, und man habe sich überzeugt, daß nur der Weg der Anleihe offen stehe. Die Arbeiten an der Jade und in Kiel müssen fortgesetzt und vollendet werden, weil sie als Stützpunkt dienen für das bereits Vorhandene. Zur Beschaffung der Mittel behufs Ausführung der sistirten Arbeiten sei die Aufhebung der Portofreiheit in Vorschlag gebracht. Man müsse aber bedenken, daß es sich hier hauptsächlich um die Dienstkorrespondenz handle. Die vom Abg. Miquel aufgeworfene Frage nach dem Eigenthumsverhältniß der Kasernen u. s. w. anlangend, so werde das Mobiliar, die Ausrüstung dem Bunde zufallen, das Immobiliar dagegen den Einzelstaaten verbleiben.

Abg. **Grumbrecht**: Unkonstitutionell ist es nicht, wenn Ausgaben gemacht werden, die nicht bewilligt sind, sondern auch, wenn Ausgaben, die bewilligt sind, nicht gemacht werden. Demnach lag weder ein Grund zur Verminderung des Personals, noch zur Beschränkung der Indienststellung von Schiffen vor; und ich hoffe, daß sich Mittel finden werden, dieses zu ändern. Beklagen muß ich aber, daß Herr v. Blanckenbueg aus dem ganzen Streite politisches Kapital zu machen sucht; es ist nicht in der Oadnung, einer Partei, die für den §. 17 des Bundesschuldengesetzes gestimmt, immer vorzuwerfen, daß sie einen andern Zweck damit verfolgt hat. Es war Unrecht von dem Herrn Abgeordneten, diese Sache, die man in Frieden beizulegen bestrebt sein sollte, hier hervorzusuchen; ich bitte Sie dringend, diese Erinnerung bei Seite zu lassen.

Abg. **Schulze**: In dieser ganzen Frage scheint mir von mehreren Seiten die Hauptsache vergessen zu sein. In der Verfassungsvorlage hatten die verbündeten Regierungen gar nicht daran gedacht, sich die Anleihebefugniß zu sichern; jedenfalls aber werden sie eine starke Marine im Auge gehabt haben. Es herrschte also damals bei den verbündeten Regierungen über das Verhältniß der Anleihe zur Marine eine andere Ansicht als heute. Wir haben den Bundesregierungen die Befugniß des Anleiherechts entgegengetragen und verlangen nur in sehr abgeschwächtem Maße das Recht der Kontrole des Bundesschuldenwesens. Das Verhältniß liegt in der That so: die Volksvertretung giebt der Regierung die Anleihebefugniß, die Regierung will Schulden machen, aber nur nicht unter der Kontrole der Volksvertretung. (Sehr richtig! links). Daß die Regierung in der Marine mit Einschränkungen vorgeht, kann man so auffassen, als ob sie uns dafür bestrafen will, denn es entsteht ja die Frage: Warum gerade hier Ersparnisse, während sie doch auf anderen Gebieten so angebracht wären? (Beifall). Allein mag die Absicht der Regierung sein, welche sie will, auf uns kann dies keinen Einfluß haben. Denn der Abgeordnete muß sich sagen: Ich weiß, was ich zu thun habe; ich ertrage mit Schmerz, daß die Entwickelung der Marine aufgehalten wird, aber nimmermehr werde ich zugeben, daß deswegen die konstitutionelle Entwickelung unserer Rechte verkümmert wird. (Beifall.)

Abg. **Fries**: Herrn v. Blanckenburg weiß ich Dank, daß er durch seine Strafpredigt meinen politischen Freunden klar gemacht hat, daß wir nicht mit seiner Partei gehen können. Es ist unnöthig, hier die politischen Differenzen zu erörtern; als vollendete Thatsache liegt uns vor, daß für die Marine Geld nöthig ist. Wie ist diesem Bedürfnisse abzuhelfen? Zwei Möglichkeiten liegen vor: 1) Noch in der zwölften Stunde ein Bundes-Anlehen für die Marine zu Stande zu bringen; dies halte ich nicht für möglich. 2) Die Matrikularbeiträge zu erhöhen. Dies Letztere halte ich meiner Ueberzeugung nach für das Beste, und es scheint mir eine Pflicht des Reichstages zu sein, diese Initiative dem Bundesrathe entgegen zu tragen. Wir haben von dem Herrn Präsidenten des Bundeskanzleramtes gehört, daß der Bundesrath diese Erhöhung nicht für möglich hält; worin die Gründe liegen, ist uns nicht gesagt worden. Nur ist darauf hingewiesen worden, daß die kleineren Staaten diese Erhöhung nicht ertragen können; ich bin in diesen Verhältnissen bekannt und kann Ihnen sagen, daß sie wohl ohne besondere Schädigung eine Erhöhung der Matrikularbeiträge ertragen können. (Hört! Hört!) Betonen muß ich noch, wir sind bereit, dem Bundesrathe den einzuschlagenden Weg zu zeigen, und er mag zusehen, ob er es dem Vaterlande gegenüber verantworten kann, von unserer Offerte keinen Gebrauch zu machen.

Abg. **Wagener** (Neustettin): Nicht mein politischer Freund, Herr von Blanckenburg, hat der Diskussion einen Partei-Charakter gegeben, sondern die Herren Twesten und Miquel haben es gethan, die die verbündeten Regierungen für die Schädigung der Marine verantwortlich gemacht haben. Hierauf war eine Replik von unserer Seite wohl erlaubt, und die Differenz liegt darin, daß der Eine dem Andern nicht recht glauben will (Heiterkeit). Der Abg. Schulze hat behauptet, daß der Regierung eine große Wohlthat erwiesen worden ist, indem ihr die Anleihebefugniß entgegen gebracht wurde. Ich bin der Meinung, daß die Regierung auch ohne diese befugt ist, Anleihen zu machen, denn ich halte Schuldenmachen für ein angeborenes Menschenrecht (anhaltende Heiterkeit), und jede Korporation, der diese Befugniß nicht entzogen ist, hat das Recht sie zu machen. Nicht die Kontrolle über die Schulden ist es, um die es sich hier handelt, sondern die Herren wollten die Gelegenheit benutzen, ihre Macht zu erweitern, sich eine Kontrole zu erwerben, die identisch ist mit einer völligen Auflösung jeder Disziplin, jedes Gehorsams und jeder Unterordnung des Beamtenstandes. (Widerspruch.) Der Abg. Schulze scheint sich noch immer in der Zeit zu bewegen, in welcher es immer hieß, die Regierungen müssen nachgeben; er hat die Lehren, die er in der neuesten Zeit bekommen hat, nicht beachtet, daß nämlich nicht immer die Regierungen es sind, die nachgeben (Heiterkeit). Es ist uns ferne vorgeworfen worden, wir begünstigten zu sehr das Landheer. Ich mache einen Unterschied zwischen Armee und Marine gar nicht, (Beifall,) und ich halte in dem gegenwärtigen Momente eine Stärkung unserer Marine für das weit Wichtigere, weil eine Großmacht jetzt nicht bestehen kann, ohne auch die Meere zu beherrschen. Wir sind ebenso, wie Sie überzeugt, daß eine starke Marine nothwendig ist; wir wollen sie nur nicht um einen Preis, den wir für zu theuer halten. Sie können sich nichts Anderes denken als die Entwickelung nach ihrer konstitutionellen Schablone; was in diesem Krimskrams nicht hineinpaßt, nennen Sie Reaktion. (Zeichen der Mißbilligung.) Der Norddeutsche Bund ist nicht ein Kind von konstitutionellen Eltern (Heiterkeit), und wenn sie ihn in konstitutioneller Weise entwickeln wollen, dann verkrüppelt und verkümmert er

---

Krähenzucht.

Als in den Unglücksjahren die Franzosen zuerst nach Deutschland kamen, wunderten sich hier die Leute höchlichst darüber, daß sie so eifrig Krähen schossen und sich „Bouillon“ davon kochen ließen. Ja, gerade diese noble Passion — freilich nebst noch mancherlei andern ähnlichen — trug zweifellos nicht wenig dazu bei, dem beschränkten Landvolk die gehaßten Unterdrücker nur noch unheimlicher und verabscheuenswerther erscheinen zu lassen. Dennoch verzehrten damals die Franzosen die Krähensuppe und dergl. doch bekanntlich keineswegs aus Noth, sondern nur des Wohlgeschmacks wegen.

Seitdem hat das, vorzugsweise aufs Materielle gerichtete Streben unserer Zeit, unterstützt von der immer tiefer in alle Volksschichten dringenden naturwissenschaftlichen Aufklärung, derartige Vorurtheile bereits allenthalben längst umgestoßen. Man verspeist überall, selbstverständlich je nach Geschmack, Bedürfniß und Gelegenheit, all die früher mit wahrhaftem Grauen angesehenen Leckereien der Franzosen, wie Froschkeulen, Schnecken, Muscheln u. v. a. mit großem Behagen. In bekannter deutscher Gründlichkeit ist man sogar noch viel über die französische Feinschmeckereien hinausgegangen: man hat bei dergleichen gastronomischen Experimenten sogar die von den Franzosen niemals berührten Ratten, Mäuse 2c. versucht.

Nur in einer Hinsicht ist man zurückgeblieben: man hat den Eckel vor den Aasvögeln nicht abzulegen vermocht und wohl überall in ganz Deutschland gelten alle krähenartigen Vögel für durchaus ungenießbar. Selbst einer der hochstehendsten Deutschen, Karl Vogt, bedauert in seinen Vorlesungen über nützliche und schädliche 2c. Thiere *) die armen Studenten als Märtyrer des jugendlichen Appetits, daß sie sich weidlich an jungen Dohlen labten, welche ihnen unter der schmeichelhaften Bezeichnung von jungen Tauben vorgesetzt wurden. Sonderbarer Weise habe ich aber die Jungen von einigen Familien dieser Krähenvögel, vorzugsweise die der Dohlen und Saatkrähen, immer für ein ganz außerordentlich schmackhaftes Geflügelwildbret gehalten. De gustibus ..... freilich ist nicht zu rechten, allein gegen den Widerwillen, blos weil sie „Aasvögel“ sind, muß ich denn doch entschieden ankämpfen. Weder die Dohle noch die Saatkrähe gehen jemals an die Kadaver gefallenen Viehes, sondern stehen in ihrer Nahrung den so köstlich mundenden Schnepfen ziemlich nahe. Zu meiner großen Freude sah ich kürzlich auch, daß ich mit dieser Liebhaberei im lieben deutschen Vaterlande doch nicht ganz einsam dastehe.

Als ich vor Kurzem wieder die Rheinlande durchpilgerte, fand ich in einigen Bezirken der Saargegend die Saatkrähen nicht blos zahlreicher und offenbar zutraulicher, als sie sonst in der Nähe anderer Dörfer zu sein pflegen, sondern ich sah dort auch überall Nester aus Holzkästen oder Strohgeflecht auf den Erlen 2c. für diese Krähen angebracht. Dies letztere erschien mir um so erfreulicher, da die bereits vieljahrelange, so sehr lebhafte und energische Agitation zahlreicher populär-naturgeschichtlicher Schriftsteller bisher die Kenntniß der für den Naturhaushalt nützlichen und und unentbehrlichen Thiere leider noch keineswegs in dem Maße in's große Publikum zu tragen vermochte, daß man schon allenthalben diese Wohlthäter der Menschheit energisch oder vielmehr verständnißvoll beschützt und gehegt sähe. Um so achtungswerther erschien mir die Aufklärung dieser Bauern; ich hatte aber leider nicht die Zeit, nähere Erkundigungen einzuziehen.

Zu meiner Verwunderung finde ich nun aber im „Praktischen Wochenblatt“ von Iglau eine Mittheilung von Ferdinand Stieber, Sekretär des dortigen landwirthschaftlichen Vereins, nach welcher man die Saatkrähen hier förmlich züchtet. Aber nicht allein die Einsicht des überaus großen Nutzens der Saatkrähen für den Naturhaushalt ist es, welche die Bauern hierzu veranlaßt — nein, ihre Intelligenz geht noch viel weiter, denn sie wissen die jungen Saatkrähen auch als delikaten Sonntagsbraten gar wohl zu schätzen. Aus allen Nestern auf den Bäumen rings um die Gebäude werden die fast flüggen jungen Saatkrähen für die Küche geraubt. Dabei muß jedoch stets die Vorsicht beachtet werden, daß man niemals sämmtliche Jungen eines Nestes fortnehme, sondern mindestens je eines zum Heranwachsen zurücklasse, weil einerseits die alten Krähen, nach mehrmaligem völligen Ausrauben der Nester die ganze Gegend für immer verlassen, und weil andererseits die nützlichen Vögel verringert würden.

Es ist sehr interessant, diese gleichsam an Stelle der Tauben, aber ungleich minder kostspielig und zugleich auch mit größerem indirekten Nutzen gehegten Krähen in ihren Brutkolonien zu beobachten. Von vornherein wählt die Krähe stets einen bis zur Krone möglichst astlosen Baum zur Ansiedelung und dies kommt ihrem Gastherrn sehr zu statten; denn er stützt den Erlen 2c. alle unteren Aeste möglichst glatt ab und benimmt dadurch andern Liebhabern die Gelegenheit, seinen köstlichen Sonntagsbraten heimlich zu rauben. Auf einem solchen Baume werden nun über, unter und nebeneinander so viele Nester als irgend anzubringen sind, oft zwanzig bis dreißig Stück befestigt und meistens währt es gar nicht lange, bis sie sämmtlich bewohnt sind. Und da die Saatkrähen je zweimal im Jahre, jedesmal vier bis sechs Junge erziehen, so ist der Ertrag keineswegs ein geringer.

Etwas Anderes ist's nun aber mit dem Werth dieses Wildbrets. Jene Bauern schätzen dasselbe sehr hoch, wachen eifersüchtig über jede Entziehung, sei es durch Erlegung oder nur Störung ihrer geliebten Vögel. Mir, wie gesagt, mundet es ebenfalls sehr gut, so daß ich es dem der jungen Tauben wirklich vorziehe. Und den in Hinsicht der Gourmandise weltbekannten Franzosen gilt es ebenfalls als köstlich. In allen den Fällen, wo man junge Krähen unschmackhaft gefunden, wird die Schuld zweifellos die Zubereitung tragen. Wer sich davon überzeugen will, der verschaffe sich junge Saatkrähen oder Dohlen in dem Alter, da sie soeben ausfliegen wollen, lasse sie aber nicht etwa blos rupfen, sondern sorgfältig entbalgen (abziehen), dann wie Rebhühner spicken oder mit Speck belegen und braten; er wird ihr Wildbret hinfort nicht unterschätzen. In dieser Weise zubereitet, schmecken sogar junge Nebel- oder Rabenkrähen delikat. Alte Saatkrähen, eben so zubereitet, werden von jenen Bauern zuweilen ebenfalls gegessen; ich kann sie jedoch nicht als besonders schmackhaft rühmen. Alte Nebel- und Rabenkrähen dagegen erscheinen mir, trotz der sorgfältigsten Zubereitung, fast ungenießbar. Letztere taugen auch nicht einmal viel zur Bereitung von Brühe (Bouillon), welche dagegen von alten Saatkrähen, sorgsam zubereitet, in der That sehr wohlschmeckend und kräftig ist. Immerhin aber dürfte das erwähnte lateinische Sprichwort für jeden Einzelnen zu berücksichtigen bleiben.

Ohne jede Frage steht dagegen der kulturliche Werth oder Unwerth aller krähenartigen Vögel fest. Karl Vogt bezeichnet sie zwar alle, welche im einfach schwärzlichen Kleide einhergehen, also die ganze Rabenfamile, als durchaus nützliche Vögel, die man hegen und pflegen soll. Andere Schriftsteller, namentlich die forstwissenschaftlichen, verdammen sie sämmtlich und zwar mit einem gewissen

* Leipzig, 1864.

(Zeichen des Unwillens.) Der Schriftsteller Riehl sagte: „Ebenso wie eine Gesellschaft kein Kind erzeugen kann, ebenso kann keine politische Versammlnng eine Organisation erzeugen.“ Deshalb verzichten wir bescheidener Weise, uns klüger zu halten, als die Herren am Tische da, von dem aus unsere Organisation ausgegangen ist. Der Norddeutsche Bund steht einzig in der geschichtlichen Entwickelung da, ihm ähnlich ist nur das Bündniß Roms mit den kleineren italienischen Staaten. Niemand unter uns wird den alten Römern den Vorwurf der Sentimentalität machen, Niemand wird ihnen die starke Centralgewalt absprechen. Aber sie schonten nicht blos die Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit der Einzelnen, sie ließen diese nicht nur den kleineren Staaten, sondern suchten ihre materielle Lage auch zu verbessern. Freilich wurde mit dem, der nicht treu war, sofort tabula rasa gemacht. (Heiterkeit.) Wir können aus dem Norddeutschen Bunde alles Mögliche machen, aber Sie können ihn nur, wenn er als Bund bestehen soll, nach den Grundsätzen dieser Seite (nach rechts zeigend) behandeln; alles Andere ist eitler Traum, davon haben Sie (zur Linken) eine Probe bereits einmal erlebt, und wenn Sie die Probe zum zweiten Male kosten werden, dann ist nichts weiter vorhanden.

Abg. v. Vincke-Olbendorf: Die Verständigung muß auf positive praktische Mittel bedacht sein. Die Schuld ist auf beiden Seiten gleich. Giebt man dies zu, so ist der Weg für die Verständigung gebahnt. Auf Vorschläge will ich mich weiter nicht einlassen; daß diese Uebelstände möglichst bald beseitigt werden müssen, darüber sind Alle einig. Vorschläge sind von dem Abgeordneten Fries bereits gemacht, und wenn von der Regierung selbst ein solcher Vorschlag ausginge, würde der Reichstag mit patriotischer Einstimmigkeit an die Erwägung desselben herantreten.

Abg. Camphausen (Neuß): Möge man die Debatte durch Parteizänkereien nicht verbittern. Die Verständigung ist nicht schwer, da Alle die Entwickelung der Marine wünschen. Doch muß ich mir dem Bundesrathe wie dem Reichstage gegenüber den Rath erlauben, sich nicht allzurasch durch Aeußerungen zu binden, die eine spätere Verständigung hindern. Möge daher der Reichstag heute über diese Frage noch nicht absprechen.

Abg. Graf Schwerin: Als über das Bundesschuldengesetz im Reichstage abgestimmt wurde, war ich leider nicht anwesend. Doch würde ich für diesen Paragraphen gestimmt haben, wenigstens seiner Tendenz nach. Hätten wir ein verantwortliches Ministerium, ganz besonders einen verantwortlichen Finanzminister, dann bedürften wir der Verantwortlichkeit der Bundesschulden-Kommission nicht, jetzt aber fehlen dem Reichstage die Mittel, seine monita zur Geltung zu bringen. Darum ist die civile Verantwortlichkeit durchaus nöthig, durch sie werden grade die Konflikte vermieden. (Beifall links.) Der Bundeskanzler hat damals auf die Indemnität hingewiesen, allein diese hat nur eine Bedeutung, wenn bei ihrer Nichtertheilung die strafrechtliche Verfolgung eintreten kann; sonst ist sie ein leeres Wort. (Lebhafter Beifall links.) Wir wollten wohl auf liberale Ansichten Verzicht leisten wegen der Einheit, allein wenn man uns sagt, daß der Bund sich absolutistisch entwickeln soll, wie Herr Wagener (Widerspruch und Unruhe) wohl hat er dieses gesagt, denn eine Regierung ist entweder konstitutionell oder absolutistisch, und ich hoffe nur, daß er hier nicht den Mann vertritt, in dessen Nähe er sich befindet (Zustimmung); wenn man uns dieses sagt, doch muß ich den Wunsch aussprechen, daß der Norddeutsche Bund nicht in die Bahnen des Abg. Wagener, sondern in die der freiheitlichen Entwickelung einlenken möge (lebhafter Beifall).

Abg. Dr. Loewe: Der Absolutismus hat eine zerstörende Kraft, keine schaffende, und darum sind unsere Zustände so unfertig, weil sie aus dem Absolutismus hervorgegangen sind. So lange die Bedürfnißfrage für die Marine nicht offen von der Regierung ausgesprochen ist, haben wir es nicht nöthig, ihr auf dem Präsentirteller die Mittel entgegen zu bringen; sie wird das Geld schon fordern. Wir haben in Preußen keine Ministerverantwortlichkeit, aber sie ist uns durch die Verfassung garantirt, und diese historische Form, die man nicht erst wieder zu erkämpfen braucht, hat dauernden Werth; anders ist es aber im Norddeutschen Bunde. Die Regierung hat sich selbst in die jetzige Lage gebracht, indem sie in einem Anfalle übler Laune die Tarifvorlage zurückzog und sich so die Möglichkeit abschnitt, durch Steuerverminderungen die Einnahmen zu erhöhen.

Die Generaldiskussion wird geschlossen und es folgen persönliche Bemerkungen, welche sich fast durchweg auf die mit dem §. 17 des Bundesschuldengesetzes angeblich verbundenen Absichten der liberalen Partei auf Machterweiterung beziehen, die v. Blanckenburg durch Verlesung einer Stelle aus Twestens Rede vom 22. April d. J. zu erhärten sucht. Twesten: er hat das Marinebedürfniß nicht zur Machterweiterung benutzen wollen, da er ausdrücklich auf andere Weise ihm zu genügen sich bereit erklärt habe, falls das Schuldengesetz nicht zu Stande käme.

In Bezug auf Lasker widerruft v. Blanckenburg seine Aeußerung, daß er persönlich die kleinen Staaten vernichten wolle; als Abgeordneter für Meiningen werde er doch nicht den Ast absägen, auf dem er sitzt. (Heiterkeit.)

Wagener versichert, hier im Hause nicht als Beamter, sondern auf seinen eigenen Beinen dazustehen, wie Graf Schwerin, dessen Staatsrecht kein Drittes außer Absolutismus und Konstitutionalismus kenne und in dessen Leben die Angriffe gegen ihn (W.) Lichtblicke zu sein pflegten. (Präsident: Diese Aeußerung ging wohl über die Grenzen einer persönlichen Bemerkung hinaus.)

Graf Schwerin: Nach der Aeußerung des Präsidenten widerstrebe ihm eigentlich jede Entgegnung; doch müsse er sich Andere zu Richtern über die „Lichtblicke“ in seinem Leben wünschen als Herrn Wagener, von dem eben kein erwärmender Einfluß ausgehe. Wenn er wünsche und hoffe, daß derselbe auf seinen eigenen Kopf gesprochen und nicht im Namen des Mannes, dem er in Bezug auf die Führung der Feder attachirt sei, so habe er nicht zu viel gesagt.

Schulze (Berlin) will Wagener die Unrichtigkeit seines politischen Systems aus Mangel an Kenntnissen nachweisen. Der Präsident unterbricht ihn: Mangel an Kenntnissen sei kein Motiv zu einer persönlichen Bemerkung; nur der könne sich über ihn beklagen, der unter der Behaftung mit diesem Mangel leide (Heiterkeit).

Ein Antrag des Abg. Dr. Reincke, daß ein nach erfolgter Auszählung als beschlußunfähig erwiesenes Haus nicht nur nicht zur Abstimmung, sondern auch nicht zur Fortsetzung der Diskussion befugt sein solle, — wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Der Präsident bemerkt, daß nach dem Sinne des Antragstellers die Berathung jeden Augenblick würde sistirt werden können.

Schluß 2¾ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. (Wahlprüfung, Telegraphenvertrag mit Luxemburg, Specialdiskussion des Etats und zwar: fortdauernde Ausgaben außer dem Militäretat, einmalige Ausgaben und Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuer.

Parlamentarische Nachrichten.

— Georg Freiherr v. Vincke ist seit einiger Zeit an der Gicht erkrankt, so daß er sich nicht bewegen kann. Sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, wird er nach seiner Heimath sich begeben und wahrscheinlich sein Mandat für das preußische Haus der Abgeordneten niederlegen, das für den Reichstag aber, so lange es angeht, beibehalten.

— Hirths Parlaments-Almanach bringt folgende interessante Personal-Statistik über die Mitglieder des Zollparlaments: Von den 380 Mitgliedern desselben sind 7 Staats-Minister, 6 Regierungs-Präsidenten, 25 Regierungs- und Ministerialräthe 2c., 20 Landräthe, 2 sächsische Amtshauptleute, 1 Regierungs-Assessor, 24 Gerichts-Präsidenten und Räthe, 7 Kreisrichter, 27 Rechtsanwälte und Advokaten, 7 Staatsanwälte, 2 Gerichtsassessoren, 1 Rechtskandidat, 3 Generale, 1 Oberst, 10 Bürgermeister, 6 Stadträthe, 9 Universitäts-Professoren, 4 Professoren und Lehrer an Schulen, 17 Privatgelehrte und Schriftsteller, 4 Aerzte, 2 Apotheker, 5 Pfarrer, 15 Fabrikbesitzer, 1 Eisenbahnbetriebs-Direktor, 116 ländliche Grund- meist Rittergutsbesitzer und Landwirthe, 18 Kaufleute und Banquiers, 2 Buchhändler, 3 Handwerker, 8 Rentner, 27 Privatisirende (darunter außer Dienst und zur Disposition 11 Minister, 2 Ministerialräthe, 2 Landräthe, 1 Regierungs-Assessor, 3 Gerichtsräthe, 1 Staatsanwalt, 1 Kreisrichter, 1 Gerichts-Referendar, 1 Generalmajor). Von den 380 Mitgliedern des Zollparlaments liegen über 363 Altersangaben vor. Danach ist das älteste Mitglied, wie bekannt, Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorff. Ihm zunächst im Alter steht der Abg Harkort, der 8 Jahre jünger ist. Drei Jahre jünger als dieser sind die Abgg. von Seeckt, Stavenhagen-Halle und v. Waldaw und Reitzenstein. Es befinden sich im Alter von 25—29 Jahren 2, im Alter von 30—34 Jahren 9, im Alter von 35—39 Jahren 36. von 40—44 Jahren 54, von 45—49 Jahren 72, von 50—54 Jahren 65, von 55—59 Jahren 52, von 60—64 Jahren 34, von 65—69 Jahren 30, von 70—74 Jahren 7, von 75—79 Jahren 1 und von 80—84 Jahren 1 Mitglied des Hauses.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Juni. [Frauen-Industrie-Ausstellung.] Zu der am 1. Oktober c. beginnenden Ausstellung der gesammten Frauen-Industrie sind in Berlin aus allen Theilen Deutschlands bereits so zahlreiche Anfragen und Anmeldungen eingegangen, daß der dieselbe veranstaltende Vorstand des Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts sich gezwungen gesehen hat, Zweig-Komité's in den größeren Städten zu errichten, welche die Anmeldungen zur Ausstellung aus ihrer Nähe entgegennehmen, den darauf bezüglichen Bescheid ertheilen, die eingelieferten Gegenstände prüfen und über deren Annahme entscheiden. Indem wir auf das heutige Inserat des hiesigen Zweig-Komité's aufmerksam machen, sprechen wir den Wunsch aus, daß unsere Provinz bei Beschickung der Ausstellung nicht hinter anderen Gegenden zurückbleiben möge. Zu diesem Zwecke machen wir auf folgende Bestimmungen aufmerksam.

Jedes von Frauen oder unter deren wesentlicher Mitwirkung angefertigte Werk bildender Kunst oder Industrie, insbesondere Handarbeiten, wenn sie tadelfrei ausgeführt sind und auf der Höhe der besten Leistungen in dem betreffenden Fache stehen, konkurriren bei der Vertheilung der aus goldenen und silbernen Medaillen bestehenden Preise, möge es als verkäuflich oder unverkäuflich, mit oder ohne Erlaubniß der öffentlichen Namennennung der Verfertigerin eingesandt sein. Da es ein besonderer Zweck der Ausstellung ist, das gesammte Gebiet der Erwerbsthätigkeit der Frauen zur Anschauung und allgemeineren Kenntniß zu bringen, so werden praktisch brauchbare Gegenstände, ferner Arbeiten, welche von Originalität und Erfindungsgeist zeugen, endlich Gegenstände, die nicht allein dem Gebiete der weiblichen Handarbeit im engeren Sinne, sondern der Industrie im Allgemeinen angehören, ganz besonders erwünscht sein.

— An Wolle waren bis heute früh 8 Uhr 11,009¼ Centner eingegangen; die Zufuhr dauert lebhaft fort; auswärtige Käufer sind bis jetzt nur in geringer Zahl eingetroffen.

— [Unfall.] Auf der Breitenstraße brach gestern die Achse eines mit Wolle beladenen Wagens, wobei ein Mann den Arm brach und ein Knabe erheblich verletzt wurde.

— [Mullackshausen] an der Breslauer Chaussee erhält gegenwärtig eine ganz veränderte Physiognomie durch die Anlagen und Bauten daselbst. Bekanntlich hat der Brauereibesitzer Herr Hoffmann vor seinem großen Eiskeller einen umfangreichen parkähnlichen Garten angelegt, der schon ein ganz prächtiges Ansehen gewährt. Gegenüber von Mullackshausen, links an der Chaussee, hat Herr Rentier Bielefeld ein Grundstück angekauft und auf demselben einen hübschen Obstgarten angelegt; außerdem baut derselbe jetzt ein mehrstöckiges Schweizerhaus an der Chaussee.

** Dobrzyca, 6. Juni 1868. [Gewitter; Schützenfest; Erndteaussichten. Wir haben hier in den letzten Tagen fast täglich Gewitter der schwersten Art gehabt. Am 2. d. M. zündete der Blitz zu Rothendorf in einer Scheune, welche alsbald von den Flammen verzehrt wurde. In Koźminer-Deutsch-Hauland fuhr er an einem Scheunengiebel herunter und sprengte eine ganze Wand heraus. In Roszki zerstörte er ein Heiligenbild und auf mehreren anderen Stellen wurden Bäume zersplittert. Am 4. brachte ein Gewitter Hagel, welcher auf hiesiger Feldmark einigen Schaden anrichtete. — Die hiesige Schützengilde mußte ihr diesjähriges Pfingstschießen ungefeiert lassen, weil die abhanden gekommene Medaille immer noch nicht beschafft ist. — Die Erndteaussichten sind im Ganzen, nachdem es jetzt an der nöthigen Feuchtigkeit nicht fehlt, erfreulich. Der Roggen steht nur theilweise gut, der meiste ist kurz und dünne in Aehre und Stroh; Weizen ist besser; Oelfrüchte vorzüglich, uud die Sommer- und Hackfrüchte berechtigen zu erfreulichen Hoffnungen.

□ Lissa, 8. Juni. Erfreulicher Weise kann ich Ihnen auch heute wieder über einen Schritt weiter auf der Bahn des politischen Fortschritts und der konfessionellen Gleichstellung berichten. Bekanntlich hat noch im Sommer des vorigen Jahres der Herr Minister für geistliche und Unterrichts-Angelegenheiten in einem allgemeinenen Erlaß an die Bezirks-Regierungen sich dahin ausgesprochen, daß die Ertheilung des Religionsunterrichts an jüdische Schüler der höheren königlichen Unterrichtsanstalten ausschließlich der Privatveranstaltung der betreffenden Synagogengemeinden überlassen bleiben muß, und daß dieser Lehrgegenstand weder in den Lektionsplan jener höheren Lehranstalten, aufgenommen, noch die erforderlichen Räumlichkeiten für die Ertheilung desselben Seitens der königlichen Anstalten hergegeben werden können. Im Falle also das Bedürfniß für diesen Unterricht sich an dem oder jenem Orte herausstellen sollte, haben die Gemeinden für Lehrkräfte und Lokale zu sorgen und jede Kollision dieses Unterrichts mit den Gymnasial- bezüglich Realschulstunden zu verhüten. Die Frequenz jüdischer Schüler am hiesigen Gymnasium ist im steten Wachsen begriffen und beträgt jetzt nahezu ein Drittel der Gesammtschülerzahl. Die Bedürfnißfrage ist längst entschieden und auf die wiederholte und nachdrückliche Vorstellung Seitens des Gymnasial-Direktors und des hiesigen Gemeindevorstandes ist endlich nachgegeben worden, daß der Rabbiner Dr. Baeck in vier wöchentlichen Stunden auf den Gymnasiallesezimmern den Schülern mosaischen Glaubens Religionsunterricht ertheile. Ist auch vorerst von jeder zwangsweisen Betheiligung abzusehen und sind die zahlungsfähigen Eltern oder Angehörigen der Schüler verpflichtet, einen besonderen Beitrag für die Theilnahme an diesem Unterrichte zu zahlen, so konnte sich doch das Bedürfniß nach demselben nicht eklatanter herausstellen, als daß auch nicht ein einziger Schüler sich von der Theilnahme ausgeschlossen. Hoffen wir, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in welcher derartige streitige Prinzipienfragen von der Tagesordnung völlig verschwinden und daß alle scheidenden Momente nach Oben wie nach Unten ganz beseitigt werden; mit einem Worte: daß wir endlich die Nothwendigkeit begreifen, daß unser Zeitalter reif dafür ist, über die humaniora die humana nicht zu verletzen. — Wiederum ist uns einer unserer edelsten und geachtetsten hiesigen Mitbürger plötzlich durch den Tod entrissen worden. Der königliche Steuerrath von Tettau, Vorsteher des hiesigen Hauptsteueramts zog noch am vergangenen Dienstag, als am dritten Pfingstfeiertage mit den Schützenbrüdern als Ehrengast aus und betheiligte sich in seiner schlichten und wohlwollenden Weise lebhaft an den mit diesem Bürgerfeste verbundenen Volksfreuden, als er schon am folgenden Tage, wahrscheinlich in Folge einer Erkältung, die er sich zugezogen, schwer erkrankte. Nach dreitägigem Schmerzenslager verschied er am Sonnabend Morgen. Bei der heute stattgehabten Beisetzung der irdischen Ueberreste des Dahingeschiedenen gab sich die allgemeine Liebe und die hohe Achtung kund, in der der edle Verstorbene bei allen Klassen der hiesigen Bevölkerung, ohne Glaubens- und Standesunterschied, gestanden. War dieser echt biedere deutsche Mann allen Menschen ein wohlwollender väterlicher Rathgeber und Helfer, so war er insbesondere seinen Untergebenen wie allen ihm näher Stehenden der uneigennützigste treueste Freund und die Liebe aller Deren, die ihn gekannt und seinen Werth zu schätzen gewußt, sichert ihm die dankbarste Rückerinnerung, die weit über das Grab hinausreichen wird.

— In der außerhalb der Stadt belegenen, im vorigen Herbst neu errichteteten Zündholzfabrik entstand in der vorigen Woche während der Nacht wahrscheinlich in Folge von Selbstentzündung Feuer. Glücklicherweise beschränkte sich dasselbe auf die Trockenapparate und auf nur einen Theil der vorhandenen Bestände; daher der Schaden für den Besitzer nicht sehr erheblich ist, wiewohl der Verlust der Apparate ihm immerhin empfindlich sein dürfte, da er augenblicklich nicht die Fabrikarbeit mit allen Kräften forttreiben kann.

E. S. Unruhstadt. Die Arbeiten an der Vertiefung und Verbreiterung des Obersitzkoflusses nehmen einen sehr erfreulichen Fortgang, haben aber auch

---

Rechte, denn selbst die besten unter ihnen werden immerhin einem Neste voller junger Vögel, einem ganz kleinen Häschen u. dgl., wenn sie gerade der Zufall dazu führt, gefährlich. Aber auch hier liegt, wie so oft im Leben, das Rechte in der Mitte. Alle praktischen Waidmänner, z. B. Winkel-Tschudi, im Handbuch für Jäger*) und ebenso alle bedeutenderen zoologischen Schriftsteller wie Lennis, Lenz, Gloger, Brehm u. A. stimmen in Folgendem überein. Der Rabe, die Raben-, Nebelkrähe und Elster sind für den Naturhaushalt durchaus überwiegend schädlich, denn sie plündern nicht allein unbarmherzig sämmtliche Nester aller möglichen Vögel aus, sondern sie überwältigen und fressen — freilich neben vielen Mäusen, Ratten, Hamstern und Hasen — Auer-, Birk-, Hasel- und Rebhühner, Fasanen, allerlei Hausgeflügel und viele andere Thiere.

Ganz anders aber die Saatkrähen und Dohlen. Deren Nahrung besteht in dem für die Landwirthschaft allerverderblichsten Ungeziefer: in Engerlingen, nebst Brach-, Rosen- und Maikäfern, allerlei Schnecken, Maden und Regenwürmern, Maulwurfsgrillen, Larven, Heuschrecken, Raupen u. s. w., auch wird jede Maus eifrig verfolgt. Um die Thätigkeit dieser beiden Krähenvögel kennen zu lernen, braucht man sie nur in der Furche hinter dem Pflüger zu beobachten. Da stellen sie oft in ganzen Schaaren sich ein und sammeln emsig alle diese schädlichen Geschöpfe fort, welche der Pflug an das Tageslicht gebracht hat. Ebenso gesellig gehen diese beiden Vogelarten beim Maikäferfang im Frühlinge zu Werke. Ja, hierbei entwickeln sie sogar eine ganz eigenthümliche Industrie. Ein Schwarm flattert nämlich oben in den Zweigen herum und schüttelt die Maikäfer herunter, während der andere die fallenden unten aufsammelt. Dann wechseln sie sich ab, so daß die unteren nach oben und die oberen nach unten kommen. Sobald eine von ihnen die dehnbare Speiseröhre mit zehn bis fünfzehn Maikäfern gefüllt hat, fliegt sie schleunigst davon dem Neste zu, verfüttert hier die Ladung ihren immer heißhungrigen Jungen und in wenigen Minuten ist sie wieder zurück, bei der eifrigen Arbeit. So geht es Tage lang fort und man kann unschwer ermessen, von welch außerordentlichen Bedeutung für den Naturhaushalt diese Thätigkeit sei. Wo diese Vögel minder zahlreich sind, gehen sie in noch anderer Weise zu Werke. Jeder einzelne flattert von der Spitze des Baumes aus in dem schlanken dünnen Gezweige schnurgrade und mit den Flügeln schlagend herunter zur Erde, gerade dorthin, wo er die herabgeschüttelten Maikäfer vorfindet.

Desto bemerkenswerther ist die Thätigkeit der Saatkrähen im Frühlinge, oder vielmehr das ganze Jahr hindurch in den Feldern, auf Wiesen, Triften u. s. w. bei der Jagd auf Engerlinge. Vermöge ihres äußerst scharfen Geruchs bemerken sie die Engerlinge oder Maikäferlarven überall im Boden, falls sie nicht in zu beträchtlicher Tiefe sich befinden, und stoßen nun ihren Schnabel hinein, um den Fraß hervorzuholen. Alle übrigen krähenartigen Vögel hacken für den gleichen Zweck ein geräumiges, rundliches Loch in die Erde; die Saatkrähe thut dies letztere auch, falls die Beute sehr tief sitzt, immer aber bezeichnet ihre Thätigkeit ein tiefer, spitziger Eindruck des mit großer Kraft hinabgestoßenen Schnabels und man kann hieran überall auf den Feldern sehr leicht die Wirksamkeit der Saatkrähe von der anderer Krähenarten unterscheiden. Durch das häufige Hinabstoßen des Schnabels in die Erde werden die bei allen Krähenarten denselben umgebenden Borstenhaare völlig abgerieben und man kann diese überaus nützlichen Vögel bereits von vorn herein an dem kahlen Schnabel und häßlichen fahlgrauen Gesichte erkennen. Noch sei bemerkt, daß sie in gleicher Weise auch alles übrige schägliche Gethier, wie Werren oder Maulwurfsgrillen, Schnecken, selbst Mäuse und deren Bruten u. s. w. aus dem Acker hervorholen.

Der Schaden, den diese beiden Krähenvögel anrichten, fällt dieser großen Nützlichkeit gegenüber kaum ins Gewicht.

Darum ist ihre Hegung, wo möglich in der verständigen Weise jener Bauern der Saargegend allenthalben dringend anzurathen. Die Dohlen sind vermöge ihrer Brutweise in hohen Thürmen und andern schwer zugänglichen Orten — wo die Flügel der von ihnen und ihren Jungen gefressenen Maikäfer oft scheffelweise angehäuft zu finden sind -- ziemlich gegen Verfolgungen ihrer Bruten gesichert und bedürfen nur des Schutzes gegen Sonntagsjäger oder unverständige Schützen. Allein die Saatkrähen, welche immer gesellig am liebsten in kleinen, hochstämmigen Feldgehölzen nisten, bedürfen gar sehr eines verständigen Schutzes gegen muthwillige Buben oder gegen das Vorurtheil der Jäger u. A.

Wo man irgend kann, in solchen Feldgehölzen oder an stillen Landwegen, Waldrändern 2c. sollte man allenthalben im mittleren und südlichen Deutschland Brutanlagen in oben geschilderter Weise für die Saatkrähen herstellen — wo diese dagegen im nördlicheren Deutschland nicht mehr heimisch sind, sollte man dafür die Dohlen desto ernstlicher hegen. Wo man, wie z. B. in England, die Saatkrähen ausgerottet, hat sich dies stets durch immer zunehmenden, sehr häufig wiederkehrenden Insektenfraß auf das Empfindlichste bestraft. Im Gegensatz hierzu hat aber auch eine unverständige Hegung der Saatkrähen ihre große Bedenken. Wenn dies nämlich in zu großer Nähe der Ortschaften, auf Wegebäumen u. s. w. geschieht, so wird der während des Nesterbauens und dann später wieder beim Heranwachsen der Jungen entstehende Lärm ein so furchtbarer, daß er kaum zu ertragen ist. Man bedenke, daß in einer solchen, vielleicht aus zehn bis hundert Paaren bestehenden Ansiedlung von früh bis spät um die Nester und Baustoffe gezankt und gelärmt wird; dann tritt während der Brut eine Pause ein, aber die Jungen wieder machen ein Geschrei, welches, je größer sie wachsen, desto stärker und zuletzt so betäubend wird, daß es wohl Niemand aushalten kann.

Auch die auf den Allee- oder Promenadenbäumen nistenden Saatkrähen können äußerst lästig werden, indem sie die Fußwege nebst den Spaziergängen aufs Aeußerste beschmutzen. Dazu sind sie von den einmal gewählten Brutorten nur äußerst schwierig zu vertreiben. So hat z. B. der wohlweise Rath der guten Stadt Leipzig lange Zeit hindurch alle möglichen Hülfsmittel versucht, bevor es gelang, diese zudringlichen ungebetenen Gäste von den dortigen herrlichen Promenaden zu vertreiben.

Wiederum ein Beispiel dafür, daß auch das Gute nachtheilig oder doch lästig werden kann — wenn der Mensch nicht mit Einsicht und Verstand die Gaben der hehren Allmutter-Natur recht zu benutzen und recht zu genießen weiß. Im Uebrigen sei der Dohlen- und Saatkrähenschutz allen warmherzigen Freunden der Natur, allen wohlmeinenden Volksfreunden dringend ans Herz gelegt. Alle lüsternen Feinschmecker seien zugleich daran erinnert, daß die jungen Saatkrähen ihm vielleicht Krammetsvögel und „Leipziger Lerchen“ ersetzen können, — welche in der That für den Naturhaushalt und für das an den Naturschönheiten sich erlabende Menschenherz viel nothwendiger sind, als für die Bratpfanne.

Dr. Karl Ruß.

*) Leipzig 1865.

für uns ihr Unangenehmes, weil die Arbeiter, über 100 an der Zahl, sehr zu Excessen geneigt sind. So rotteten sich am 4. d. M. 70—80 dieser Arbeiter zusammen, mißhandelten einen Schachtmeister und einen Vorarbeiter wegen vermeintlicher Lohnverkürzung, zogen dann, nachdem sie sich selbst unter einander gezankt, nach dem Dorfe Nieder-Karge, zerschlugen daselbst dem Gasthofbesitzer Drange die Scheiben und warfen, nachdem sie eingedrungen waren, Flaschen und Gläser auf die Straße hinaus. Nur dem energischen Einschreiten des Distrikts-Kommissarius v. Stosch und des Gendarmen Neitzke, so wie des Schulzen Nibschke gelang es, die Leute zu beruhigen und zu bestimmen, daß sie wieder an ihre Arbeit gingen.

R Wronke, 5. Juni. Meinem Versprechen zu genügen, will ich denn heute mit einer Rundschau beginnen und, wie die Höflichkeit lehrt, nicht zuerst von uns, sondern von unsern Nachbarn reden, von unsern ländlichen Nachbarn nämlich, die uns Korn bauen. Der Boden im Umkreise unsrer Stadt ist nach mehreren Seiten hin stark sandig und der Stand der Saaten kann auf diesem nach dem heißen Mai, der nur in seinen letzten Tagen wenige schwache Gewitterregen spendete, kein vortrefflicher sein. Selbstverständliche Ausnahmen abgerechnet, darf man den Stand der Wintersaaten nur als mittelmäßig bezeichnen. Ein großer Theil der kleinern Besitzer hat den Werth einer frühzeitigen Winter- und Sommerbestellung noch nicht genugsam schätzen gelernt. Wir finden weit zurückgebliebene Roggenfelder, denen das trockene Wetter natürlich doppelt geschadet, späte Kartoffelpflanzungen, die noch im Aufgehen begriffen sind, und fast durchweg sehr mittelmäßige Sommersaaten; Ausnahme von den letztern bilden viele kräftig gedeihende Erbsfelder, die nach den Regengüssen der letzten Woche eine üppige Vegetation entwickeln. Ein auch in hiesiger Gegend immer häufiger werdender Betriebszweig der Landwirthschaft ist die Hopfenkultur, die allerdings bei hohen Produktpreisen recht lohnend ist. Die der Warthe zufließenden, mehr oder minder wasserreichen Bächlein fördern den Betrieb mehrerer Mahl- und Schneidemühlen in unserer Nachbarschaft, und an den Ufern der Warthe oder in deren Nähe, wo meist mächtige Thonlager zu Tage treten, sieht man vielfach die massiven Oefen von Ziegelbrennereien sich erheben. Doch ist der Markt für die durch letztere Gewerbszweige gewonnenen Produkte gegenwärtig ein sehr matter. Einige Glashütten in der Nähe haben seit länger und kürzer ihre Produktion ganz aufgegeben, meist gedrückt durch ihre eigene gegenseitige Konkurrenz. Auch der Vertrieb von Floßhölzern auf der Warthe, der unser Städtchen passirt, ist nach dem Urtheil länger hier Ansässiger in diesem Jahre ein sehr mäßiger.

Ein neuer Verkehrsweg eröffnet sich unsrer Stadt noch in diesem Jahre durch den Bau der neuen Chaussee nach Czarnikau im Anschluß an den in Ihrer Zeitung schon oft besprochenen hiesigen Brückenbau, welcher rüstig vorwärts schreitet. Zwei Joche stehen heut ganz, zwei etwa zur Hälfte fertig eingerammt da; die täglich erwartete Lokomobile wird das Werk noch bedeutend eiliger fördern helfen. Die Anschüttung des durch die Höhe der Brücke nothwendig werdenden Chausseedammes auf der nördlichen Seite ist nahe vollendet, es werden 12—1400 Schachtruthen Erde dadurch in Bewegung gesetzt. — Der Bau der neuen Chaussee hilft einem lange gefühlten Bedürfniß ab; die Poststraße nach Czarnikau führt bisher über lange Strecken unergründlicher Sandwege und über Sandberge, die mit leerem Wagen zu erklimmen im trocknen Sommer schon eine Aufgabe für zwei Pferde ist. Eine mit dem Chausseebau weiter verbundene Wohlthat für unsere Stadt ist die Pflasterung einiger Straßen, deren bisherigen Pflasterzustand die meisten Bewohner kleinerer Städte aus Erfahrung wahrscheinlich kennen. Auch das leichteste Wäglein, mit den flüchtigsten Rennern bespannt, verfiel in ein „molto moderato", wenn es, auf der Chaussee von Zirke daherkommend, unsere Eisenbahnbrücke passirt hatte, wollte es anders ohne gebrochene Axen und Pferdebeine die erste Straße zurücklegen; Hämorrhoidalleidenden könnte man allerdings diesen Weg zur öfteren Benutzung empfehlen.

△ Bromberg, 8. Juni. Das Ausstellungsgebäude wird geleert, eine Masse Arbeiter sind beschäftigt die Waaren zu verpacken und wegzuschaffen. Herr Zimmermeister Mautz fängt morgen an, den Anbau zu einem Sommertheater einzurichten, und zwar soll der Fußboden amphitheatralisch gelegt werden. Die Bühne selbst wird ganz bedeutend vergrößert. Sonntag den 14. gedenkt die Direktion mit der Posse „Die Afrikanerin" die Bühne zu eröffnen. Die ungemeinen Verluste, die das Theater in diesem Jahre schon betroffen, wird hoffentlich unser Publikum durch zahlreichen Besuch anerkennen und ausgleichen. Das Café chantant macht seine Aufführungen in alter Art; jetzt wird sogar mit der Oper noch vorgegangen. Am Sonnabend sang im Kostum der großherzogl. hessische Hof-Opernsänger Francesco Ferletti das Finale aus Lucia. Das Publikum wundert sich freilich über diese Art von Theatergestaltung. Man ist auf die Entscheidung des Herr Oberpräsidenten äußerst gespannt.

Heute geht uns die traurige Nachricht zu, daß der Kreisphysikus zu Inowraclaw, Sanitätsrath Dr. Wilszewski, gestern an einem Lungenübel verschieden ist. Der Verstorbene war ein in seinem Kreise beliebter und geachteter Arzt.

Die Liedertafel hatte am Sonntag einen Ausflug nach dem Grabina-Wäldchen bei Poln Krone gemacht. Eine Masse von Menschen eilte am Nachmittage hinaus, um sich zu vergnügen. Das Amusement soll aber nicht sehr bedeutend gewesen sein, da die Restauration an Ort und Stelle höchst unvollkommen, speziell nur für Biertrinker berechnet war. Nächstdem waren aus einem Versehen die D. Kroner mit keiner Einladung bedacht, die als Revange von der Sängerfahrt keine Notiz nahmen. So hat unsere Liedertafel auch ohne Regen immer — Pech!

Bromberg, 8. Juni. Gestern fand auf dem Exercierplatz an der Danziger Chaussee das diesjährige Pferdewettrennen statt. Wir theilen nachstehend die Rennen und die Sieger mit:

I. Eröffnungsrennen. Staatspreis 200 Thlr. Einsatz 15 Thlr., ganz Reugeld. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Den ersten Preis erhielt des Herrn R. Krause-Hofdamm brauner Hengst „Sweetmann" (Reiter Herr A. Leppin). Den zweiten Preis errang des Herrn v. Simpson-Georgenburg brauner Hengst „Figaro". Den dritten Preis erhielt des Herrn German-Berlin Fuchshengst „Oberon", den vierten des Herrn Freytag-Wilcze braune Stute „Hexe".

II. Staatspreis IV. Klasse 500 Thaler. Den ersten Preis erhielt des Herrn Grafen Johannes Renard br. Hengst „Glossographer", den zweiten des Herrn v. Simpson-Georgenburg br. Stute „Fee".

III. Rennen um den Ehrenpreis der Stadt Bromberg. Vereinspreis 250 Thaler. Es war nur ein Reiter und somit erhielt den Preis des Herrn v. Simpson Pferd „Bilbouquet".

IV. Trabreiten. Ehrenpreis des Vereins. Es siegte das Pferd des Herrn Freytag.

V. Staatspreis 300 Thaler. 25 Thaler Einsatz, 15 Thaler Reugeld. Es erhielten: den ersten Preis des Herrn Kapitän Schulz für Renngesellschaft br. Hengst „Serenissimus", den zweiten des Herrn German-Berlin Fuchshengst „Oberon".

VI. Bauern-Rennen. Um einen vom landwirthschaftlichen Central-Verein des Netz-Distrikts gewährten Preis. Sieger war Brag aus Olczewko.

VII. Steeple chase. Um einen Subskriptionspreis von ca. 200 Thalern. Es erhielten: den ersten Preis des Herrn Baron v. Keudell Hengst „Hyperion", den zweiten des Herrn Freytag-Wirry Schimmelhengst „Young-Heck".

Vermischtes.

* Brünn. Eine kleine Episode aus dem Prozesse der Ebergenyi hat sich hier in aller Stille abgespielt, nämlich jene mit der Dekoration, die sie als Brünner Stiftsdame getragen; das Ehrenzeichen wurde nämlich der Stiftsoberin vom Gerichte eingesendet, allein diese beschloß, daß das von seiner unwürdigen Trägerin durch einen Mord befleckte Kleinod niemals mehr an der Brust einer Stiftsdame glänzen soll, und übergab es dem Stadtpfarrer zu dem Zwecke des Verkaufs, um aus dem Erlös Messen für die Ruhe der Ermordeten zu lesen und Dürftigen Almosen zukommen zu lassen.

* [Auch ein Geschäft.] „Um einem oft ausgesprochenen Wunsche nachzukommen", giebt Viktor Hugo bereitwillig sein Autograph — gegen zehn Franken pränumerando! Das Geschäft soll nicht schlecht gehen.

* Amerikanische Journale berichten, daß Tschung-Tsché, der junge, erst 14jährige Kaiser von China kürzlich sich mit einer jungen Dame aus Muk-den in der Provinz Ching-King, vermählt hat. Die neue Kaiserin zählt erst 11 Jahre, soll aber große persönliche Reize besitzen. Ihre Familie erfreute sich der besonderen Gunst des im Jahre 1850 verstorbenen Kaisers Tao-Kwang. Der junge Kaiser wird in Kurzem für volljährig erklärt werden, und alsdann die Zügel der Regierung in die Hand nehmen. Er dürfte wahrscheinlich der jüngste Herrscher in der Welt sein.

* [Unterseeisches Wettlaufen.] Die Jahresfeier der Unabhängigkeit Amerikas soll in Boston in noch nie dagewesener Weise begangen werden. So steht auf dem Programm ein unterseeisches Wettlaufen von Tauchern ausgeführt. Dem „Daily Telegraph" kommt die Sache etwas kurios vor, er kann aber diesem Projekte nur beistimmen, zumal da die Wettläufer sich nicht allzusehr erhitzen und die Julisonne nicht gar zu drückend fühlen dürften. Käme ein solches unterseeisches Wettlaufen in England vor — so meint genanntes Blatt — würde man auch einen unterseeischen Starter und unterseeischen Richter, unterseeische Zuschauer und unterseeische Polizeibeamten nöthig haben und sicherlich auch jenen berühmten Hund, der jedesmal vor Beginn des Rennen zum allgemeinen Ergötzen über die Bahn läuft, in unterseeischer Gestalt sehen wollen.

Angekommene Fremde

vom 9. Juni.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski und Frau aus Ostecz in Polen, v. Stablewski aus Zalesie, v. Gorzenski aus Smielowo, v. Nurny aus Malpin.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Salomon aus Schokken, Goldberg aus Polen, Kleinberger aus Galizien, Handelsmann Unger aus Miloslaw.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Kurnatowski aus Pazorowo, Kaufmann v. Paeroski aus Metz, die Generalbevollmächtigten v. Reidt aus Kwilcz und v. Urbanowski aus Niechanowo, Dekan v. Kurowski aus Kamieniec, Gutsbesitzer v. Stasinski aus Konarzewo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer von Winterfeld aus Mur.-Goslin, v. Brodowski aus Pawlowo, v. Radonski und Frau aus Dominowo, v. Ponikierski aus Chraplewo, v. Ponikierski a. Wisniewo, v. Jasienski aus Wytakowice, Harrer aus Mikoszki, Walz aus Gora, Knappe aus Trombinek, Wirth aus Karlsruh, v. Prądzynski aus Jaszkowo, v Kierski aus Gonsawy, die Kaufleute Sauerland aus Berlin, Kunze aus Görlitz, Wollmann aus Breslau, Staatsanwalt Frau Martius aus Wreschen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Czerlin, v. Matecki aus Grab, v. Moszczenski aus Jeziorki, Frau von Dombrowska aus Winagora, Propst Koperski aus Dalewo, die Fabrikanten Rümpler und Krause aus Schwiebus, Kaufmann Levy aus Birnbaum.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Hardenak aus Lubowice, von Brzeski aus Jabkowo, v. Chrzanowski aus Chwalkowo, v. Urbanowski aus Turostowo, Luther aus Lopuchowo, Luther aus Marienwerder, Frl. v. Bronikowska aus Wreschen, Probst Dobrowolski aus Hewald, Landwirth v. Kaminski a. Koniszewo, Wirthsch.-Insp. Stawski a. Grunowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Ostrowozny, Rentier Bär aus Gnesen, Konditor Bock aus Chodziesen, die Kaufleute Rathe aus Berlin, Altmann aus Breslau, Holde, Wilde und Liebenwalde aus Meseritz, Fraustädter aus Janowitz, Flauter jun. aus Wongrowitz, Cohn und Nieszynski aus Peisern, Bär aus Gnesen, Lewyn aus Buk, Krayn aus Pudewitz, Tändler aus Rogasen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Funk aus Weidenvorwerk, v. Poncet aus Alttomysl, Iffland aus Karniszewo, Sperling aus Kikowo, v. Nowicki aus Polen, Frau v. Chlapowska aus Karczewo, die Kaufleute Hildebrand, Kornik, Philipp, Sachs, Cohn, Birnholz, Raabe aus Berlin, Dietloff aus Jeßnitz, Wachsmer aus Breslau, Illing aus Braunschweig, Cramer aus Herford.

HOTEL DE PARIS. Die Gutspächter Krolikowski aus Gołębowo, Plucinski aus Konojad, Arnus aus Bednary, Gutsbesitzer Okulicz aus Labischinko, Kaufmann Brosburg aus Breslau, Gutsverwalter Leischner a. Babin.

DREI LILIEN. Mühlenbauer Berend aus Glogau, Kaufmann Flatt aus Schokken, Maurermeister Neumann aus Wreschen.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute H. Wolfsohn und J. Wolfsohn aus Neustadt b./P., Neustadt nebst Sohn aus Schrimm, Joachimsohn aus Samter, Behrendt aus Grätz, Wolframm und Fray aus Rogasen, Ziegel nebst Frau aus Wongrowitz.

BAZAR. Gutspächter Broekere nebst Bruder aus Slawoszewo, die Gutsbes. Graf Mielzynski aus Miloslaw, Wolniewicz nebst Frau aus Dębic, Nurug aus Malpin, Stablewski aus Szlachcin, Wesierski nebst Frau aus Zerniki, Graf Potulicki nebst Fam. aus Gr. Jeziory, Bürger Lyskowski und Kierski aus Thorn, Kaufmann Witzke aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Maaß und Bärenbruk aus Mlynkowo, Heikerodt aus Plawce, v. Rutkowski aus Podlesi kosc., Majewski aus Zbytki, Nitze aus Chwalkowo, Burghardt aus Gortatowo, Gutspächter Majewski aus Ochodza, Kaufleute Gebr. Silberstein aus Santomysl, Schamotulsli aus Pinne, Probst Wachalski aus Lubosz, Administrator Briese aus Lubosin, Landwirth Makrocki aus Laskownica.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli c. ab wird der Kassenverkehr mit dem Publikum bei der hiesigen Stadt-Hauptkasse nur in den ersten 14 Tagen eines jeden Quartals während der **Vor- und Nachmittage** stattfinden.

Im Uebrigen findet die Annahme und Auszahlung von Geldern bei der qu. Kasse fortan nur während der **Vormittagsstunden** statt (im Sommer von 8 bis 1 Uhr, im Winter von 9 bis 1 Uhr).

Posen, den 6. Juni 1868.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm,

I. Abtheilung.

Schrimm, den 9. April 1868.

Die dem **Peter Wladislaus Kollat** gehörigen Grundstücke **Xions** Nr. 6. und **Kielczyn-Hauland** Nr. 12., ersteres abgeschätzt auf 5499 Thlr. 25 Sgr., letzteres auf 1371 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. November 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Die Grundstücke werden sowohl einzeln als verbunden zum Ausgebot kommen.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy w Śremie,

Wydział I.

Srem, dnia 9. Kwietnia 1868.

Należące do ***Piotra Wladyslawa Kollata*** grunta w **Książu** pod Nr. 6. i na **Kielczynskich olendrach** pod liczbą 12. położone, pierwszy na 5499 tal. 25 sgr., drugi na 1571 tal. 15 sgr. oszacowane wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 11. Listopada 1868.

przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj, nie okazującéj się z księgi hipotecznéj, zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Grunta powyższe będą pojedyńczo i też wspólnie do licytacyi wystawione.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Gnesen,

den 25. Mai 1868.

Das den Müller **Joseph** und **Eleonore Kolaski**'schen Eheleuten gehörige, hierselbst sub Nr. 211/208a. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7400 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Dezember 1868,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger **Joseph Kurzynski** resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy w Gnieźnie,

dnia 25. Maja 1868.

Posiadłość w Gnieźnie pod Nr. 211/208a. położona, do młynarza **Józefa** i **Eleonory Kołaskich** należąca, oszacowana na 7400 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 18. Grudnia 1868.

przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłych posiedzeń sądowych sprzedaną.

Niewiadomy z pobytu wierzyciel realny **Józef Kurzynski** resp. tegoż sukcessorowie i prawni następcy zapozywają się niniejszém publicznie.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj nie wypływającéj, z ceny kupna swego wynagrodzenia żądają, muszą swe pretensye u sądu subhastacyjnego zameldować.

Bekanntmachung.

Die Entscheidung der während des diesjährigen Wollmarktes und des nächstfolgenden Roß- und Viehmarktes vorkommenden Handelsstreitigkeiten über 50 Thlr. ist der Deputation für Handelssachen unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichtsrath **Gäbler** und die Entscheidung gegenständlicher Bagatellsachen dem Herrn Gerichts-Assessor **Gregor** übertragen.

Posen, den 3. Juni 1868.

Königliches Kreisgericht.

Obwieszczenie.

Rozstrzyganie sporów handlowych nad tal. 50 podczas tegorocznego jarmarku na wełnę i przypadającego późniéj jarmarku na konie i bydło polecono deputacyi dla spraw handlowych pod przewodnictwem P. radzcy sądu powiatowego ***Gaeblera*** a rozstrzyganie spraw bagatelnych handlowych assesorowi P. ***Gregor.***

Poznań, dnia 3. Czerwca 1868.

Królewski Sąd powiatowy.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,

Erste Abtheilung,

den 15. April 1868.

Das dem Zimmermeister **Herrmann Lange** und dessen Ehefrau **Pauline,** geb **Rauhut** gehörige, in der Stadt **Schrimm** sub Nr. 260. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8932 Thlr. 21 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. November 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur K. Zupanskischen Konkurs-Masse gehörigen Waarenbestände, als: **wollene Kleiderstoffe, Alpacca, Thybets, Kamlots, Mousseline, Battiste, Cattune, Barège, Ballroben, Fächer, Sonnen- und Regenschirme** **rc., Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Möbel-Stoffe, sowie auch Confectionen für Damen, fertige Damenanzüge, Jupons, Mäntel, Jacken** u. s. w. werden von heute ab in dem Geschäftslokal, **Neuestraße Nr. 1.,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

C. J. Cleinow,

Verwalter der Masse.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Im Keller des Hauses **Lindenstraße 4 A.** verkaufe ich freihändig die zur **Herrmann Matschke**schen **Konkursmasse** gehörigen **Lagerbestände,** und zwar:

24/4 Stückfaß Rhein- und **Mosel-Weine,**

3000 Flaschen desgleichen,

10 Oxhoft echter **Bordeaux-Weine,**

3000 Flaschen desgleichen,

ferner bedeutende Quantitäten echter **Ungar-, Port-, Burgunder-Weine, Sherry** und **Champagner** zu **herabgesetzten Preisen,** in Partien bis zu 30 Quart (im Gebinde) oder 25 Flaschen herab.

Der Verkauf findet im obengenannten Keller

Lindenstraße Nr. 4 A.

täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags

statt; auch werden Bestellungen in meinem Comtoir, **kleine Gerberstraße Nr. 8.,** in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Hugo Gerstel, Konkurs-Verwalter.

Die **Kantor- und Schächterstelle** in der hiesigen Gemeinde mit einem Einkommen von 500 bis 600 Thlr. soll womöglich vom 1. Juli cr. ab anderweitig besetzt werden. Bewerber, die musikalisch gebildet, den Gottesdienst mit Chorgesang leiten können, wollen unter Einreichung ihrer Qualifikations-Atteste sich bei dem unterzeichneten Vorstande melden. Reisekosten werden nicht vergütigt.

Birnbaum, den 17. Mai 1868.

Der Korporations-Vorstand.

Jakob Boldin.

In der hiesigen Gemeinde ist der Posten eines Kultusbeamten ש״ץ מ״ן und Balfora sofort zu besetzen. Einkommen 300 Thlr. nebst freier Wohnung. Persönliche Vorstellung ist nothwendig. Reisekosten werden nicht erstattet.

Mur.-Goslin b. Posen, 5. Juni 1868.

Der Corporations-Vorstand.

Sali Englaender.

Zwei Rittergüter,

im Königreich Polen gelegen, eines größer, das zweite kleiner, mit schönen Wäldern sind sofort zu verkaufen oder gegen ein Haus in Posen oder eine Besitzung im Großherzogthum Posen umzutauschen. Nähere Auskunft ertheilt ***Fr. Dobiecka*** in **Posen,** Jesuitenstraße Nr. 5. und 6.

Diejenigen Hr. Bes. d. Grzth. Posen, d. ihre Güt. verk. oder verpacht. woll., ers. hiermit mir genaue Anschl. m Ang. d. Grundst. u. Hypotheken, sowie Anzahlung fr. gefäll. einzus. — Zahlungsf. Käufer u. Pächt. bin ich sof. im Stande zuzuführen.

A. Woydt, **Berlin, Kochstr. 13.,**

Hauptagent d. Lebens-Vers.-Gesellsch. Iduna u. d. Leipziger Feuer-Vers.-Anstalt.

Institut für Augenkranke.

Sprechstd. tägl. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.

Dr. Wurm, Wilhelmsplatz 6.

Heilung von Syphilis und Hautkrankheiten.

Dr. Holzman, Büttelstr. 12.

Veraltete Leiden.

Magen-, Leberleiden, Hämorrhoiden rc. werden in meiner Heilanstalt gründlich gehoben. Geheime Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß rc. auch **brieflich.**

Dr. **Rosenfeld, Berlin,** Leipzigerstr. 111.

Prospekte gratis.

(Beilage.)

Eisen-Handlung.

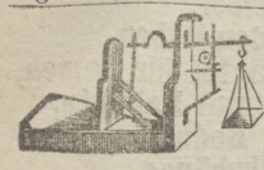
Seegall & Tuch,

Breitestraße 18b.,
empfehlen ihr Lager **feuer- und diebessicherer**

Geld- und Dokumenten-Schränke

neuester Konstruktion, **dauerhaft** und **solide** gearbeitet, in den **modernsten und elegantesten** Möbel-Façons zu **Fabrikpreisen.**

En gros et en détail.



Meine anerkannt guten Brückenwaagen empfehle bei Garantie; alle and. Arten Waage-, Eisen- und Stahl-Arbeiten, neu, sowie Reparaturen gründlich und billig.
F. Kadelbach, Jesuitenstr. 3.
Werkstatt: Venecianerstr. 5.

Tättowir- und Schafmarkirzangen,

Troikare, Fliten, Hufmesser, Haarseilnadeln, Impfnadeln, Bullenringe, Pferdespritzen, Troikare und Spritzen zur Drehkrankheit bei Schafen u. dergl. m., so wie vollständige Verbandtaschen empfiehlt

C. Preiss,
Breslauerstraße 2.

Decimal-Brückenwaagen

von anerkannt guter Bauart, empfiehlt
Magnus Beradt,
Breitestr. Nr. 20.

Bolzenbüchsen und **Scheiben** mit mechanischen Vorrichtungen werden zu allen Vergnügungen nach in- und außerhalb verliehen.
P. Ertel, St. Martin 16.

Die Korkenfabrik
von
Max Petersdorff,
Wronkerstr. Nr. 8.,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager aller Arten Korken, Korksohlen u. s. w.
Auch werden **Korkbilder** nach jeder beliebigen Zeichnung angefertigt.

Eine Anzahl gut erhaltener, beschlagener **Fenster** und **Thüren,** so wie zwei **Drehrollen,** von denen eine noch ganz neu, sind billigst zu verkaufen **St. Martin Nr. 66.,** beim Schlossermeister ***Heinisch.***

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für die **Provinz Posen** eine **Niederlage** von den sich **seit Jahren als dauerhaft bewiesenen und beliebten Porzellanöfen** stets **Lager** halte; auch wird das **Setzen** von den **Fabriken** aus besorgt.
Zeichnungen und **Preiskurante** versendet auf Verlangen nach auswärts.

Fr. Sturtzel, Wilhelmsplatz 9.,
Möbel- und Polster-Magazin, 1. Etage.

Amerikanische Waschseife,

Ia. Qualität 5 Thl. }
II. " 4 Thl. } per Cassa ab Dresden excl. Fastage pr. Ctr.,

von einer großen Anzahl Straf- und Wohlthätigkeits-, Wasch- und anderen Anstalten, sowie Familien als billigstes, bestes und bequemstes Reinigungsmittel für die Wäsche und den Körper, sowie zum Scheuern — zum ausschließlichen Gebrauch eingeführt, empfiehlt die Fabrik von

G. Hänsel, Dresden, Marktgasse 31.
Agenten werden in allen Städten gegen gute Provision gesucht.

Herr Dr. med. Rud. Weinberger, **prakt. Arzt und Mitglied des medicinischen Fakultät in Wien,** äußert sich in seiner im Jahre 1863 verfaßten Broschüre: **„Die Krankheiten der Athmungsorgane*),** ihre Erkenntniß und Behandlung mit dem **weißen Brust-Syrup** von Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau", in der Vorrede wie folgt: „In den nachfolgenden Blättern übergebe ich dem nichtärztlichen Publikum eine auf vielseitige Erfahrung begründete Abhandlung über den in einer großen Anzahl von Fällen sich als heilkräftig bewährten **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau, gegen eine Reihe von **Brustkrankheiten.** Die große Verbreitung dieser Krankheit unter dem Menschengeschlechte, **sowie ihre große Verderblichkeit** rechtfertigen es wohl, daß der Verfasser, sonst ein Gegner aller angepriesenen Mittel, dem Grundsatz huldigend: **„Prüfet Alles und behaltet das Beste!"** sich veranlaßt gesehen hat, nachdem ihm von Herrn Mayer die Bestandtheile und die Zusammensetzung des **weißen Brust-Syrups** mitgetheilt worden waren, und er sich dadurch von der **Unschädlichkeit** der Komposition überzeugt hatte, diesen Syrup bei einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Brustkranken zu versuchen. **Die günstigsten und oft wahrhaft überraschendsten Erfolge,** welche ich mit demselben zu erfahren Gelegenheit hatte, bestimmten mich u. s. w."

Dieser **weiße Brust-Syrup, allein echt** erzeugt vom Erfinder, Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau, ist stets frisch zu haben in den alleinigen Niederlagen für **Posen** bei ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstraße 1., ***Isidor Busch,*** Sapiehaplatz 2., ***J. N. Leitgeber,*** große Gerberstraße 16.

*) Bei Gustav Brauns in Leipzig erschienen und zu beziehen durch jede Buchhandlung.

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injektion als **sicheres und rasches Heilmittel gegen Gonorrhoe.** Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln unter dem Namen Capsules vegétales au Maticó bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Maticopflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.
Niederlage in **Posen** bei ***Elsner,*** Apotheker.

---

für **Pferde-Geschirre.**
Fabrik von
für **Treib-Riemen.**

LEDEROEL

Landwirthschaftliche Ausstellung Berlin, November 1867.
Ehrenvolle Anerkennung.

Kongreß deutscher Müller Berlin, Mai 1868.
Ehrenvolle Erwähnung.

H. Elsner, Posen.

für **Wagen-Verdecke.**
für **Schuhe, Stiefeln.**

Gen.-Dep. bei ***Emil Keurig,*** **Berlin,** 94. Leipzigerstraße.

Avis für Raucher.

Escaralta	à . . .	16 Thlr.
Cadena	"	16 "
Golondrina	"	16 "
Florencia	"	16 "
Juno	"	20 "
Reyna	"	20 "
Nesselrode	"	25 "
Ingenuidad	"	30 "
El Globo	"	30 "
Villar	"	30 "
Isthmus	"	30 "
Integridad	"	40 "
Flor de Arauca	. .	50 "
Crema de Cuba	. .	60 "
echte Upmann	. .	60 "

Proben à 25 Stück zum Mille-Preise berechnet.

empfehle als vorzüglich in Geschmack u. Brand.

M. Heymann, **Glogau,** am Markt.
M. Heymann, **Posen,** Friedrichsstraße 33., Tilsners Hôtel.

Feinen reinschmeckenden
Dampf-Maschinen-Kaffee,
täglich frisch gebrannt,
das richtige Zollpfund à 9, 10, 11, 12, 14 und 15 Sgr. empfiehlt
Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

Pr. Loose { 1/1 bis 1/32 vers. ***S. Basch,*** Berlin, Gertraudenstr. Nr. 4.

Gewinne von Fl. 200,000,

Fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 rc. rc. enthält die von der königlich preußischen Regierung genehmigte

154. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 17. u. 18. Juni d. J.

Ganze Loose zu	Fl. 6. — oder Thlr.	3. 13 Sgr.
Halbe	" 3. — " "	1. 22 "
Viertel	" 1. 30 " "	— 26 "

sowie ganze Loose für alle 6 Klassen gültig zu Fl. 90 oder Thlr. 51. 13 Sgr. empfehlen gegen Nachnahme des Betrages oder gegen Posteinzahlung
Pläne und Listen gratis. Die Haupt-Kollekteurs ***Gebrüder Stiebel,*** Fahrgasse 144., in **Frankfurt a. M.**

Mailänder 10 Francs-(=2 Thlr. 20 Sgr.) Prämien-Scheine.

Nächste Ziehung
am 16. dieses Monats.
Hauptgewinne:
100,000, 50,000, 30,000 Francs.
Original-Obligationen, welche stets ihren Werth behalten und wieder verkäuflich sind, besorgt billigst

S. Litthauer,
Fonds-Makler, Posen, Graben Nr. 4.



Das von der **königl. Ober-Postdirektion** und der **königl. Artillerie** hierselbst anerkannt beste

Wagenfett,

welches sich vorzüglich zu Wagen mit **eisernen Axen** eignet, indem es dieselben **stets kühl und rein erhält,** verkauft in Originalgefäßen von 1/8 bis 3 Ctrn. zu ermäßigten Preisen.

Adolph Asch, Schloßstr. 5.



Aviso!

Unterfertigter giebt sich die Ehre, reflektirenden **Kaufherren** und seinen resp. **Groß-Kunden** anzuzeigen, wie er zu deren Bequemlichkeit eine **Agentie von seinen Ober-Ungar-Weinen,** und zwar für die **Provinz Posen** in Preußen **einzig und allein** Herrn **Weinhändler Goldschmidt** in **Schroda** übertragen hat.
Matacs in Ober-Ungarn, im Mai 1868.

Johann Pipirel & Sohn,
Weinbergebesitzer und Grossisten.

Bezugnehmend hierauf empfiehlt die **Ober-Ungar-Weine** der Herren **Johann Pipirel & Sohn** in **Matacs en gros** und **en detail** zu billigsten aber festen Preisen und steht mit Proben zu Diensten

Goldschmidts Hôtel und Weinhandlung in Schroda.

Medicinische
Mineral-Wasser,
sowie moussirende
Limonaden und Weine
empfiehlt in frischer Füllung und eleganter Ausstattung die
Apotheke zu Margonin.

Gebr. Miethe aus Potsdam

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Chokoladen, Confituren, Pfefferkuchen, Pfeffernüssen, von **Früchten, Fruchtsäften,** wie Himbeer-, Ananas-Saft und schließlich französische Liqueure aus den Fabriken der Herren **Rocher frères, Sieuzac** u. a. m.
Niederlage in Posen **Sapieha-Platz 1.**

Unser Cigarren-Lager ist auf das Reichhaltigste mit allen Sorten Cigarren von 10 bis 150 Thlr. pro Mille, Cigaretten und türk. Tabaken aus den besten Fabriken versehen, und dem geehrten Publikum zu den entsprechend billigsten Preisen empfohlen.

J. D. Katz & Sohn.

NB. Bestellungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt und etwa nicht Convenirendes stets bereitwilligst umgetauscht.

Gutes Grätzer Märzbier

empfiehlt
A. Zientkiewicz,
neben dem Rathhause Nr. 35.

Hochrothe Messinaer **Apfelsinen,** saftreiche **Citronen** empfiehlt billigst
Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

Echtes Erlanger Bier und Berliner Aktien-Bier empfiehlt als vorzüglich
H. Marcus jun.
Wasserstraße 14.

Erdbeer-Bowle

von frischen Walderdbeeren auf Eis.
Gefrorenes von Erdbeeren, Apfelsinen, Ananas, Vanillen,
in der Konditorei von
R. Neugebauer,
Wilhelmsplatz Nr. 10.,
vis-à-vis dem Stadttheater

Frankfurter Lotterie.

Schon **am 17. Juni** beginnt die Gewinn-Ziehung 1. Klasse. Originalloose à 3 Thlr. 13 Sgr., halbe à 1 Thlr. 22 Sgr., Viertelloose à 26 Sgr. — Pläne, Gewinnlisten gratis — sind direkt zu beziehen bei

Moriz Stiebel Söhne,
Hauptkollekteurs in Frankfurt a. M.

Nach Nord-Amerika

vermittele ich **Geldauszahlungen** in beliebiger Höhe unter billigsten Bedingungen, und zwar nach allen größeren Städten, als:
Newyork, Philadelphia, Boston, Chicago, Baltimore, San Francisco, Memphis, Washington, Detroit, Ottawa, Louisville, Pittsburgh, St. Louis, Fort Wayne rc. rc.,
auf welche auch **Wechsel** zu festem Course in Gold-Dollars ausgeschrieben werden können
Ich empfehle mich ferner zu **Speditionen** dahin, welche stets prompte Weiterbeförderung finden.

J. G. Henze in Berlin,
35. Prenzlauerstraße.
Näheres bei Herrn ***S. J. Auerbach,*** **Posen.**

Markt 79. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zwei Stuben sind Wilhelmsstr. 16., zwei Treppen hoch, vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Markt 38., 2 Treppen, ist ein fein möblirtes Zimmer während des Wollmarktes zu verm.

Neuestraße 5., im ersten Stock, ist eine Wohnung von zwei Zimmern, zum Comtoir oder Geschäft sich eignend, zu vermiethen.
Z. Zadek & Co.

Wilhelmsstr. Nr. 2. Parterre ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Bäckerstr. 13 b. eine Part.-Wohnung, vier Stuben, Küche und Nebengelaß z. 1. Juli oder 1. Okt. billig zu vermiethen.

Zu Michaelis d. J. sind Wohnungen im Parterre, 1., 2. und 3. Stock **Mühlenstraße 9a.** zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer
Meyer Asch, gr. Ritterstr. 9.

Wallischei 93. sind zum 1. Juli oder 1. Oktober Wohnungen und Werkstellen zu verm.

Ein in der besten Gegend **Glogau's** belegener **Laden** nebst **Wohnung** ist zum 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres unter C. A. G. & C. Glogau, poste restante.

Einen tüchtigen, unverheiratheten Wirthschaftsbeamten, der beider Landessprachen mächtig und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht das Dominium **Dziadkowo** bei Rogowo von Johanni 1868.

Ein guter **Westenschneider** findet dauernde Beschäftigung bei
***C. Ehlert,* Markt 72.**

Malergehülfen finden Beschäftigung bei *J. Hidde.*

Das Dominium **Trzuskotowo** bei Murow. Goslin sucht zum 1. Juli c. einen **Wirthschaftsschreiber.** Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Persönliche Vorstellung wünschenswerth.

Dom. Amt **Birnbaum** sucht zum 1. Juli c. einen zuverlässigen Hofverwalter.

Dominium **Tarnowo** wünscht bald einen geübten Steinsprenger und einen tüchtigen Decker für Rohrdächer.

Dominium **Ruchocice** bei **Grätz** sucht einen, der polnischen Sprache nicht unkundigen **Wirthschaftsschreiber.** Gehalt 80 Thaler. Persönliche Meldung in **Posen** erwünscht.
Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Zum 1. Juli findet eine tüchtige Köchin einen guten Dienst auf dem Dom. **Ludom** bei Obornik.

Ein landwirthschaftlicher Beamter, zum Hof-Speicher-Verwalter und Rechnungsführer, m. hübscher Handschrift, b. Spr. mächtig, wird v. Dom. Lobiszynek bei Gnesen gesucht.

Persönliche Vorstellung beim Besitzer, vom 10. bis zum 13. in Posen Hôtel de Rome, später in **Labiszynek bei Gnesen.**

Ein **Gärtner** mit guten Attesten wird für ein Dominium in der Nähe Posens zu Johanni gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Ein **Destillateur-Gehülfe** wird nach Auswärts verlangt. Das Nähere bei ***J. H. Walter,*** Wasserstraße 3.

Einem jungen anständigen Mann, der mindestens 2 Jahre in einer Brennerei gelernt und über seine Fachkenntnisse wie Führung gute Zeugnisse aufweisen kann, wird eine angenehme selbständige Stelle als Brenner nachgewiesen durch Geschäftsführer ***Boewig,*** Posen, gr. Gerberstraße 35.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet sofort in meinem Material- und Wein-Geschäft zu **Obornik** als Lehrling ein Unterkommen.

F. W. Rakowski.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, Graveur zu werden, kann sich melden Breslauerstraße 32. beim Graveur ***Ehlert.***

Ein Laufbursche kann sich melden Breslauerstraße 32. beim Graveur ***Ehlert.***

Ein junger Mann rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Kenntnissen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet in meinem Material-, Wein- und Cigarren-Geschäft als Lehrling Platz.

Alb. Ferd. Giese, **Zirke.**

Ein Lehrling wird gesucht in der Papierhandlung von ***Isaac Jablonski,*** Breitestraße 5.

Einen Lehrling zum sofortigen Eintritt sucht ***E. Güttler,*** Breslauerstr. 20.

Stellen-Gesuch.

Ein Oekonom, ev., unverh., beider Landessprachen mächtig, mehrere Jahre b. Fach, mit gut. Attest. vers., sucht unter annehmbaren Bedingungen als erster Beamter oder Vorwerksverwalter v. Joh. c. eine anderweitige Stellung. Gefällige Offerten werden ersucht sub ***Z. K. 68.*** poste restante Posen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Heizer** und **Maschinenführer** sucht sofort eine passende Stelle in dieser Eigenschaft. Darauf reflektirende Fabrik- oder Brennereibesitzer wollen gefälligst ihre Offerten unter der Adresse ***C. H.*** in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Auf dem Wilhelmsplatze oder auf der Wilhelmsstraße ist ein **Sonnenschirm** mit gelbseidenem Ueberzug und blauem Futter verloren. Gegen eine Belohnung abzugeben **Wilhelmsstraße 17.** 2. Etage.

Stereoscopen-Bilder u. Apparate.

Grösste Auswahl jeden Genre's. Billigste Engros-Preise. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Joseph Jolowicz, Markt 74.



In Posen vertreten durch Herrn **Joseph Jolowicz** am Markt.

Haupt-Annahme-Bureau sämmtlicher Inserate für den Kladderadatsch, à Zeile $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Soeben erschien das nach den neuesten Veränderungen rektificirte

Zeitungs-Verzeichniß

der

Annoncen-Expedition

von

Haasenstein & Vogler

in

Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien und **Basel.**

9. Auflage.

Dasselbe ist eine systematisch geordnete Zusammenstellung der **Titel** von **mehr** als **6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen** und **technischen Journalen, Kalendern, Cours-** und **Reisebüchern** 2c., soweit sie Annoncen veröffentlichen, unter **Angabe des Erscheinens** (wie oft per Woche — per Monat — oder per Jahr), der **Insertionspreise,** sowie der **Auflagen,** wenn solche genau oder annähernd zu ermitteln waren.

☞ **Für ganz Deutschland, Oestreich und die Schweiz ist jedem Lande, resp. jeder Provinz eine Karte beigedruckt, welche in ihren ohngefähren Umrissen die geographische Lage der im Verzeichniß als die Domicile von Zeitungen** 2c. **angeführten Orte veranschaulichen soll.**

Das Verzeichniß wird **gratis** und **franco** versandt.

Am 11. Juni Vormittags 10 Uhr im Saale der Loge General-Versammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.

Der Vorstand.
v. Tempelhoff.

M. 10. VI. A. 7. M. C.

Sonnabend, den 13. Juni c., Abends 7 Uhr:

Vereinigung des Offizierkorps 1. Bataillons (Posen) 1. Pos. Landw.-Rgts. Nr. 18.

im **Viktoria-Park,** Eichwaldstr. bei Posen.

Posen, den 9. Juni 1868.

Im Auftrage
Breslau, Prem.-Lieut. u. Adjutant.

Generalversammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins soll

am 11. Juni, Vormittags 10 Uhr,

in Posen abgehalten werden; auf der Tagesordnung stehen einstweilen folgende Gegenstände:

1) Die Ablösung geistlicher Lasten. Antrag des Herrn Kennemann-Klenka.
2) Die auf das Feuer-Versicherungswesen bezüglichen Anträge des Bromberger Centralvereins. Ref. Hr. Hoffmeyer-Zlotnik.
3) die Verlegung gewisser katholischer Wochenfeiertage auf den Sonntag. Antrag des Wreschen-Schrodaer Vereins. Ref. Herr Naumann-Mikuszewo.
4) Die Tantième-Kontrakte der Brennereibeamten. Referent Herr Kennemann-Klenka.
5) Die gleichmäßige Notirung der Getreidepreise an den Börsen und Märkten nach Centnergewicht. Antrag des Wreschen-Schrodaer Vereins.
6) Welche Maßnahmen sind zur Hebung des landwirthschaftl. Vereinswesens zu ergreifen? Ref. Herr Witt-Bogdanowo.
7) Wie hat sich die Drillkultur im Vereinsbezirke bewährt? Ref. Herr v. Nathusius-Orlowo.
8) Bericht über den landwirthschaftl. Theil der Bromberger Ausstellung. Ref. Hr. Witt-Bogdanowo.
9) Zu welchen Schlußfolgerungen bezüglich der Verwendung käuflicher Düngestoffe in hiesiger Gegend geben die Düngungsversuche der Versuchsstation zu Kuschen Anlaß? Ref. Herr Dr. Peters.

Am 10. Juni findet Nachmittags 4 Uhr eine Vorversammlung des Direktoriums und der Vereins-Delegirten in **Herwig's Hôtel** statt.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins im Regierungs-Bezirk Posen.
von Tempelhoff.

Allgem. Frauen-Industrie-Ausstellung zu Berlin.

Nachdem die Berliner Kommission zur Veranstaltung der obigen Ausstellung uns mit genaueren Instruktionen und den Anmelde-Formularen versehen hat, machen wir auf deren ausdrücklichen Wunsch hierdurch bekannt, daß wir — durch die uns gütigst zugesagte Unterstützung mehrerer geehrter Damen dazu befähigt — uns bereit erklärt haben, die Prüfung der aus Posen und Umgegend für die Frauen-Industrie-Ausstellung bestimmten Arbeiten zu veranlassen und die Verhandlungen mit der Berliner Kommission zu vermitteln.

Plan und Einrichtung der Ausstellung geben im Allgemeinen die in Nr. 125. dieser Zeitung enthaltenen Bekanntmachungen des „Vereins zur Förderung der Erwerbsthätigkeit der Frauen" an; zur Ertheilung näherer Auskunft sind wir selbst stets bereit. Die für die Ausstellung bestimmten Arbeiten bitten wir, spätestens bis zum 8. Juli, Wasserstraße Nr. 30. bei dem mitunterzeichneten Direktor **Barth** einzureichen. **Posen,** den 5. Juni 1868.

Das Zweig-Komité zur Veranstaltung der allgem. Frauen-Industrie-Ausstellung.

Dr. Barth. Direktor. **Dr. Jochmus.** Redakteur. **Schück.** Reg.-Rath.

Familien-Nachrichten.

Die heute früh $6\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes** geb. **Tiobel** von einem gesunden Knaben zeige ich ergebenst an.

F. Hillert,
Militär-Intendantur-Registrator.

Am 3. d. M. starb unser theurer Sohn und Bruder **Reinhold Dietrich** in einem Alter von 38 Jahren. Wir widmen diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten des theuren Todten. Zugleich statten wir unsern wärmsten Dank an alle diejenigen ab, die während der Krankheit und bei der Beerdigung des Dahingeschiedenen so herzliche Theilnahme demselben bewiesen haben.

Samter, den 7. Juni 1868.

Die Trauernden:
Mutter und Bruder Dietrich.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Der Kreisbaumeister A. Stengel mit Frl. Anna Bosselmann in Zilenzig, der Oberstlieutenant Viktor v. Erckert mit Frl. Adolphine v. Rabe in Berlin, der Hauptmann à la suite Rudolph Kasch in Jülich mit Fräul. Alwine Knorr in Schierstein a. Rh., der Prem.-Lieutenant Helmuth v. Weltzien mit Frl. Hedwig Freiin v. Maltzan in Neubrandenburg.

Geburten. Ein Sohn dem Divisions-Auditeur Marx und dem Rittmeister v. Schierstädt in Potsdam, dem Hrn. v. Thaer-Pawonkau in Panten, dem Prem.-Lieut. Dohm in Oldesloe in Holstein und dem Pastor W. Gloatz in Demnitz, dem Herrn Fritz Lauffer in Berlin, dem Herrn August Krause in Berlin, dem Hrn. Friedrich v. Jacobs in Potsdam. Eine Tochter dem Cigarren-Fabrikanten C. Bötticher in Berlin, dem Hrn. J. C. Schulz in Berlin, dem Kammerherrn H. v. Oertzen in Wittendorf, dem Herrn W. Cornelius in Berlin.

Todesfälle. Kadettenlehrer a. D. Ferdinand Steckert in Potsdam, Frau Marie von Asmuth, geb. Buß, in Wiesbaden und Musikus Karl Kitzing in Berlin, dem Hrn. Hugo Gäde Tochter Frieda in Berlin, Frau Domainen-Rentmeister Hildegard Schulze, geb. Muths in Oranienburg, Frau Superintendent Pauline Schütze, geb. Minter in Marwitz, Stabsarzt Dr. Karl Kaul in Koblenz, Hauptmann a. D. Ernst v. Boyen in Königsberg, dem Hauptm. Eugen Priebsch Sohn Guido in Breslau, vereideter Getreidemesser und Wieger Michael Nahser in Berlin.

Saison-Theater.

Dienstag den 9. Juni: **Pariser Leben.** Burleske Oper in 5 Akten von J. Offenbach.

Mittwoch den 10. Juni: Zum ersten Male: **Das Mädchen von Elizondo.** Operette in 1 Akt von J. Offenbach. 2) **die Heirathslaube.** Lustspiel in 1 Akt von Puhlmann. 3) **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von Henrion. Musik von F. Suppé.

Volksgarten.

Heute Dienstag den 9. Juni

Konzert und Vorstellung.

Entrée $1\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Mittwoch den 10. Juni

Sinfonie-Konzert,

u. a. Ouverture zur Oper „Oberon" von C. M. v. Weber. Finale a. d. Op. „Don Juan" von Mozart. — Sinfonie (D-Dur) mit dem Bärentanz von Haydn.

Anfang 6 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr., von $7\frac{1}{2}$ Uhr ab 1 Sgr. 5 Billets für $7\frac{1}{2}$ Sgr. in der Hof-Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock** und an der Kasse.

F. Wagener.

Volksgarten.

Morgen Mittwoch den 10. Juni

Sinfonie-Konzert

von der Kapelle des 50. Regiments.

Billets 5 Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind in der Musikalienhandlung der Herren ***Ed. Bote & G. Bock*** zu haben.

Anfang 6 Uhr. — Kassenpreis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Von 8 Uhr an 1 Sgr.

N. B. Den geehrten Abonnenten der 3 Sinfonie-Soiréen im Logensaale die Nachricht, daß die Billets zu dem noch rückständigen dritten Sinfonie-Konzert zu den Sinfonie-Konzerten im Volksgarten gültig sind, und gilt ein Billet für 2 Personen event. für 1 Person 2 Mal.

Walther.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 9. Juni 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 8.	v. 6.
Roggen, animirt.			
Juni	$55\frac{3}{4}$	$53\frac{1}{4}$	$50\frac{3}{4}$
Herbst	$53\frac{3}{4}$	51	$49\frac{1}{2}$
Spiritus, fester.			
Juni	$17\frac{7}{8}$	$17\frac{1}{2}$	$17\frac{5}{12}$
Herbst	$17\frac{5}{8}$	$17\frac{1}{4}$	$17\frac{1}{8}$
Rüböl, höher.			
Juni	10	$9\frac{5}{6}$	$9\frac{7}{12}$
Herbst	$10\frac{1}{8}$	10	$9\frac{5}{6}$

Fondsbörse: Börse Anfgs. sehr still, auf Wien ist Oestreichisches höher.

		Not. v. 8.	v. 6
Amerikaner	$78\frac{3}{8}$	$78\frac{3}{4}$	$78\frac{1}{8}$
Staatsschuldsch.	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{8}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{5}{8}$	$85\frac{3}{4}$
Russ. Banknoten	$83\frac{1}{8}$	$83\frac{1}{8}$	$83\frac{3}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$113\frac{3}{4}$	$114\frac{1}{4}$	$114\frac{1}{4}$
do. do. n.	$111\frac{3}{4}$	112	112
Italiener	$51\frac{1}{4}$	$51\frac{1}{2}$	$51\frac{5}{8}$

Kanalliste: 96 Wispel **Roggen.**

Stettin, den 9. Juni 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 8.
Weizen, fest.		
Juni-Juli	$94\frac{1}{2}$	93
Juli-August	88	$86\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$77\frac{1}{2}$	76
Roggen, animirt.		
Juni-Juli	$58\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{2}$
Juli-August	$56\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$53\frac{1}{2}$	52

		Not. v. 8.
Rüböl, fest.		
Juni-Juli	10	$9\frac{5}{6}$
Septbr.-Oktbr.	$9\frac{11}{12}$	$9\frac{5}{6}$
Spiritus, fest.		
Juni-Juli	$17\frac{5}{6}$	$17\frac{1}{2}$
Juli-August	$17\frac{2}{3}$	$17\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$17\frac{3}{4}$	$17\frac{1}{8}$

Börse zu Posen

am 9. Juni 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{2}$ Gd., do. Rentenbriefe 89 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{1}{8}$ Gd., Posener 5proc. Stadtobligationen $98\frac{1}{2}$ Br.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] Gekünd. 50 Wispel, pr. Juni $52\frac{1}{2}$, Juni-Juli $53\frac{3}{4}$—$\frac{11}{12}$, Juli-August $51\frac{1}{2}$, August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 51, Herbst —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß). Gekündigt 6000 Quart, pr. Juni $16\frac{19}{24}$, Juli $17\frac{1}{24}$, August $17\frac{1}{4}$, Septbr. $17\frac{1}{4}$, Oktbr. —, Novbr. —.

ⓧ [Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** animirt, schließt matter. Gek. 50 Wispel, pr. Juni 53 Br., $52\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli $52\frac{3}{4}$—$\frac{11}{12}$—53 bz., $52\frac{1}{2}$ Br., Juli-August $51\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 51 Br.

Spiritus: fest. Gek. 6000 Quart, pr. Juni $16\frac{3}{4}$—$\frac{19}{24}$ bz. u. Br., Juli 17—$17\frac{1}{24}$ bz. u. Br., August $17\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Septbr. $17\frac{5}{24}$—$\frac{1}{4}$ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Juni. **Wind:** N-W. **Barometer:** 28³. **Thermometer:** Früh 18° +. **Witterung:** kühl.

Ein Aufschwung von 2 Rt. ca. in den Preisen für **Roggen** ist seit voriger Börse zu konstatiren. Loko ist der Handel heute etwas lebhafter gewesen. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis $52\frac{1}{2}$ Rt.

Roggenmehl merklich besser bezahlt.

Weizen loko still, Termine steigend. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $73\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer loko höher, aber weniger lebhaft; Termine zu anziehenden Preisen gehandelt.

Rüböl ist bei vermehrter Nachfrage und knappen Anerbietungen nicht unwesentlich im Werthe gestiegen. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{3}{4}$ Rt.

Petroleum höher gehalten.

Spiritus fest, aber nur mühselig haben Verkäufer gesteigerte Forderungen durchsetzen können. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis $17\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 72—90 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 82 Rt. bz., fein hochbunt do. 89 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 74 Rt. bz., Juni-Juli 71 a 72 bz., Juli-August $69\frac{1}{2}$ a 70 bz., Septbr.-Oktbr. 69 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $51\frac{1}{2}$ a 56 Rt. bz., per diesen Monat $51\frac{1}{2}$ a $53\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juni-Juli $50\frac{1}{2}$ a 52 a $51\frac{1}{2}$ a $52\frac{1}{2}$ bz., Juli-August 50 a $51\frac{1}{2}$ bz., August-Septbr. $50\frac{3}{8}$ a $51\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. 50 a $51\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $49\frac{1}{2}$ a $50\frac{1}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—51 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—35 Rt. nach Qualität, $32\frac{1}{2}$ a $34\frac{1}{4}$, feinster $35\frac{1}{4}$ bz., per diesen Monat $30\frac{3}{4}$ a $31\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Juni-Juli $28\frac{5}{8}$ a 29 bz., Juli-August $27\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr. 27 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 48—60 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Mittel 51 a 52 bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 67—78 Rt.

Rübsen, Winter- 66—77 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{7}{8}$ a $\frac{11}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{2}{3}$ a $\frac{5}{6}$ a $\frac{19}{24}$ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. $9\frac{5}{6}$, Septbr.-Oktbr. $9\frac{7}{8}$ a $\frac{23}{24}$ Oktbr.-Novbr. 10 a $\frac{1}{24}$ bz., Novbr.-Dzbr. $10\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{6}$ bz., Dezbr.-Jan. $10\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ bz.

Leinöl loko $12\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $17\frac{5}{6}$ Rt. bz., pr. diesen Monat $17\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August $17\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., August-Septbr. $17\frac{7}{8}$ a 18 bz. u. Br., $17\frac{11}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{3}$ bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{3}$, Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{12}$—4 Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{5}{6}$—$3\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{1}{6}$ bz. u. Gd., Juli allein $4\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Juli-August 4 Br., Septbr.-Oktbr. 4 bz. u. Br.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $6\frac{5}{6}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 7 Br.

(B. H. Z.)

Stettin, 8. Juni. [Amtlicher Bericht.] **Wetter:** bewölkt. **Temperatur:** +16° R. **Barometer:** 28. **Wind:** NW.

Weizen, steigend, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 88—97 Rt., bunt poln. 84—90 Rt., geringer ungarischer 62—70 Rt., besserer 72—78, feiner 80—82 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Juni 91—$93\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juni-Juli $85\frac{1}{2}$—$86\frac{1}{2}$ bz., Juli-August 83—83 bz. u. B., $83\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 76 Gd.

Roggen steigend bezaahlt, p. 2000 Pfd. loko 53—56 Rt., 79/80pfd. $56\frac{1}{2}$—58 Rt., 82/83pfd. 60—63 Rt., pr. Juni $54\frac{1}{4}$—$56\frac{1}{4}$, 56 bz., $55\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli $52\frac{1}{2}$—54, $53\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Juli-August $51\frac{1}{2}$,—$52\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $52\frac{1}{4}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 51—52 bz., $51\frac{1}{2}$ Gd.

Gerste behauptet, p. 1750 Pfd. mährische, schlesische u. ungarische 42 bis 47 Rt.

Hafer fest, p. 1300 Pfd. $33\frac{1}{2}$—35 Rt., 47/50pfd. pr. Juni $34\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Erbsen, p. 2250 Pfd. loko Futter- 53—58.

Rüböl wenig verändert, loko 10 Rt. Br., pr. Juni und Juni-Juli $9\frac{11}{12}$ Br., Septbr.-Oktober $9\frac{5}{6}$ bz. u. Br., $9\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß $17\frac{7}{12}$ Rt. bz., Juni und Juni-Juli $17\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Juli-August $17\frac{5}{6}$ bz. u. Br., August-Septbr. $18\frac{1}{6}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $16\frac{1}{2}$ bz.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: **Weizen** $92\frac{1}{2}$ Rt., **Roggen** $55\frac{1}{2}$ Rt., **Rüböl** $9\frac{5}{6}$ Rt., **Spiritus** $17\frac{1}{2}$ Rt.

Petroleum loko $6\frac{7}{12}$ Rt. Br., kurze Lieferung schwimmend $6\frac{1}{2}$ bz., pr. Septbr.-Oktbr. $6\frac{3}{4}$ bz., $6\frac{5}{6}$ Br.

Sardellen 1866er $14\frac{3}{4}$, verst. bz. u. Gd., 15 Rt. gef. und $14\frac{1}{3}$ tr. bz.

Hering, schott. crown und full Brand $9\frac{5}{6}$ Rt. tr. bz., $9\frac{3}{4}$—10 transf. nach Qualität gef.

(Ostf.-Ztg.)

Breslau, 8. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Juni $53\frac{1}{2}$ Gd., $54\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $50\frac{3}{4}$ bis 52 bz., Juli-August $49\frac{3}{4}$—50—51 bz., Septbr.-Oktbr. $49\frac{1}{2}$—$50\frac{1}{4}$ bz.

Weizen pr. Juni 84 Br.

Gerste pr. Juni $53\frac{1}{2}$ Br.

Hafer gek. 500 Ctr., pr. Juni 45 Gd.

Rüböl fest, loko $9\frac{1}{2}$ Br., pr. Juni u. Juni-Juli $9\frac{1}{2}$ Br., Septbr.-Oktbr. $9\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Oktbr.-Novbr. $9\frac{2}{3}$ Br., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. $9\frac{3}{4}$ bz.

Spiritus steigend, gek. 5000 Quart, loko $16\frac{11}{12}$ Br., **$16\frac{2}{3}$ Gd.,** pr. Juni und Juni-Juli $16\frac{7}{12}$ bz., schließt $16\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August $16\frac{5}{6}$—$17\frac{1}{4}$ bz., August-Septbr. $17\frac{7}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $16\frac{1}{2}$ Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 8. Juni 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	104—109	101	90—96	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	103—106	100	90—94	„
Roggen, schlesischer	70—72	68	64—66	„
do. fremder	69—71	64	55—58	„
Gerste	52—54	50	45—48	„
Hafer	37—38	36	33—35	„
Erbsen	66—68	63	52—58	„

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 8. Juni. **Weizen** 80—87 Rt., **Roggen** 52—58 Rt., **Gerste** 48—54 Rt., **Hafer** 32—35 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare fest und höher, Termine still. Loko ohne Faß $18\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz. u. Gd., Juni, Juni-Juli $17\frac{11}{12}$ a 18 Rt., Juli-August $18\frac{1}{4}$ Rt., August-Septbr. $18\frac{1}{2}$ Rt., pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart. — **Rübenspiritus** still. Loko $17\frac{7}{8}$ Rt.

(Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 8. Juni. **Wind:** West. **Witterung:** leicht bewölkt. Morgens 11° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 78—81 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 82—84 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 1 Thlr. höher.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 47—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 50—52 Thlr., **Futtererbsen** 47—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus $18\frac{1}{2}$ Thlr.

(Bromb. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 8. Juni, Mittags. Auf dem heute begonnenen Wollmarkte werden bei ruhigem Geschäftsgange gute Wollen mit 3 bis 5 Thlr. Abschlag verkauft. Käufer sind hauptsächlich Engländer, Franzosen und Rheinländer. Inländische Fabrikanten sind nur schwach vertreten. Die Wäschen stehen im Allgemeinen gegen das vorige Jahr zurück. Bis heute Mittag ist etwa die Hälfte der zu Markte gekommenen Wollen verkauft.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter veränderlich. Weizen höher, loko 8, pr. Juni 7, 7½, Juli 7, 7½, Novbr. 6, 21. Roggen höher, loko 5, 15, pr. Juni 5, 10, Juli 5, 9, Novbr. 5, 5. Rüböl behauptet, loko 11, pr. Oktober $11\frac{3}{20}$. Leinöl loko 12½. Spiritus loko 21½.

Hamburg, 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Für Weizen und Roggen loko sehr beschränkte Frage, Preise besser. Weizen auf Termine Anfangs sehr animirt, später matt. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 152 Bankothaler Br., 151 Gd., pr. Juni-Juli 143 Br., 142 Gd., pr. Juli-August 138 Br., 137 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gd., pr. Juni-Juli 92 Br., 91 Gd., pr. Juli-August 91 Br., 90 Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loko und pr. Juni 20¾, pr. Oktober 21¾. Spiritus geschäftslos, zu 25¼ angeboten. Kaffee ruhig. Zink stille. — Wetter regnerisch.

London, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,218, Gerste 9934, Hafer 35,020 Quarters.

Englischer Weizen 1 Sh. höher, in fremdem Detailgeschäft zu vollen letzten Preisen. Gerste 6 P. niedriger. Hafer desgleichen, aber fest. Leinöl loko Hull 31¼. — Schönes Wetter.

Liverpool (via Haag), 8. Juni, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig aber fest.

New Orleans 11¾, Georgia 11½, fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 8¾, Bengal 8½, good fair Bengal 9¼, New fair Domra 9⅝, good fair Domra 10, Pernam 11¾, Smyrna 9¾, Egyptische 12¼.

Liverpool, 8. Juni. (Schlußbericht.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Preise ⅛ niedriger.

Paris, 8. Juni, Nachmittags. Rüböl pr. Juni 88, 00, Juli-August 88, 25, pr. Septbr.-Dezbr. 88, 50. Mehl pr. Juni 78, 50, pr. Juli-August 75, 25. Spiritus pr. Juni 81, 50.

Amsterdam, 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen fest, pr. Juni 191, pr. Juli 196. Raps pr. Oktober 61½. Rüböl pr. Novbr.-Dezbr. 33¼.

Antwerpen, 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest und steigend ohne wesentliches Geschäft. Raffinirtes, Type weiß, loko 45½, schwimmend 46, pr. August-Oktbr. 50.

Newyork, 6. Juni. (Pr. atlantisches Kabel.) Wöchentlicher Baumwollbericht. (Von Thiele, Seiler & Co.) Wochenanfuhr in allen Häfen 4000 Ballen, Preis in Newyork von middling Upland, Liverpooler Klassifikation, Cost und Fracht pr. Segelschiff nach Liverpool 11 D.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Juni	Nachm. 2	27" 10''' 14	+ 13°5	NW 2	trübe. Cu-st., Cu.
8. „	Abnds. 10	27" 10''' 59	+ 9°7	WNW 0-1	heiter. St.¹)
9. „	Morg. 6	27" 11''' 47	+ 9°1	W 0-1	bedeckt. St.

¹) Regenmenge: 2,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Juni 1868 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 1 Zoll.
„ „ 9. „ „ „ „ 2 „ 4 „

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden Personen- und gemischten Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abfahrt.
Personen-Zug	Nr. 11. Morg. 5 U. 50 Min.	Morg. 6 U. Aufenthalt 10 Min.
Gemischter Zug	- 13. Vrm. 9 - 8 -	Vrm. 9 - 51 Min. - 43 -
Personen-Zug	- 9. Nm. 4 - 39 -	Nm. 4 - 49 - - 10 -
Gemischter Zug	- 15. — — — —	Abds. 6 - 13 - mit Personenbeförderung bis Lissa.
Gemischter Zug	- 47. Nchts. 10 U. 45 Min. mit Personen von Kreuz bis Posen.	

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abfahrt.
Gemischter Zug	Nr. 16. Morg. 9 U. 1 Min.	Mittags 12 U. 55 Min. Aufenthalt 234 Min.
Personen-Zug	- 10. Vrm 11 - 13 -	- 11 - 23 - - 10 -
Gemischter Zug	- 14. Abds. 7 - 54 -	Mit Personenbeförderung von Breslau-Posen.
Personen-Zug	- 12. - 9 - 26 -	Abends 9 U. 41 Min. Aufenthalt 15 Min.
Gemischter Zug	- 48. — — — —	Morgens 6 - 6 - mit Personenbeförderung bis Kreuz.

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka.
4 - 30 - - - - Trzemeszno.	7 - — - - Pers.-Post - Schwerin a. W.
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
7 - 40 - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Pleschen.
8 - 15 - - - - Obornik.	7 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 25 - - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 - 50 - Vorm. - Schwerin a. W.	8 - 30 - - - - Kurnik.
10 - 15 - - - - Züllichau.	12 - — - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - — - - - Schwerin a. W.
6 - 55 - - - - Kurnik.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 30 - - - - Züllichau.
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 - — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - — - - - - Wreschen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Juni 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¾ bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	103½ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz	
do. 1857	4½	95½ bz	
do. 1859	4½	95½ bz	
do. 1856	4½	95⅜ bz	
do. 1864	4½	95½ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	95½ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	88¼ bz	
do. 1853	4	88¼ bz	
do. 1862	4	88¼ bz	
Präm.St.Anl. 1855	3½	120½ bz G	
Staatsschuldscheine	3½	84⅛ B	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54 bz	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80½ bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ bz	
do. do.	4½	96½ bz	
do. do.	3½	77⅞ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	101½ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77 bz	
do. do.	4	86 bz	
Ostpreußische	3½	78 G	
do.	4	84⅜ bz	
do.	4½	91 bz	
Pommersche	3½	75⅞ bz	
do.	4	85⅝ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	85⅝ G	
Sächsische	4	83¾ B	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	76 G	
do.	4	82 bz G	
do. neue	4	81⅝ bz	
do.	4½	90⅞ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅛ bz	
Pommersche	4	90¼ bz	
Posensche	4	89¼ G	
Preußische	4	88¾ bz	
Rhein.-Westf.	4	91¼ B	
Sächsische	4	91¼ B	
Schlesische	4	91⅜ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
1. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —	
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49¼ bz G
do. National-Anl.	5	55¼-⅝ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	66¾ bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	78½ bz [71⅝-¾ bz G
do. 5pCt.L. (1860)	5	72 bz B ult. 72-
do. Pr.-Sch. v. 64	—	49⅜-¼ bz
do. Silb.Anl. v. 64	5	61 B
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	87 bz G
Ital. Anleihe	5	51½ bz ult. 51⅜
Rumän. Anleihe	8	81¼ bz G [bz B
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69½ etw bz
do. 6. do.	5	78⅝ G
Russ.-engl. Anl.	5	84⅜ G
N. russ.-engl. Anl.	3	54⅜ G
do. v. J. 1862	5	84¾ bz
do. 1864 engl. St.	5	88 G
do. 1864 holl. St.	5	86½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	114¼ bz
do. neue Em. v. 1866	5	112 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	88 G
„ holl. „	5	85½ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83⅝ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	65⅞ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¼ bz kl 65¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	63⅛ bz
do. Part.-O. 500 fl	4	98 etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55¼ bz
Amerik. Anleihe	6	78⅜ bz ult. 78⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅜ G [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29¼ bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	98¾ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	101⅜ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	96¾ G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A	3½	95 B
Lübecker do.	3½	47¼ G
Sächsische Anl	5	106⅛ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87 etw bz
Berl. Kass.-Verein	4	159¾ B
Berl. Handels-Ges.	4	118½ etw bz
Braunschw. Bank	4	99½ bz
Bremer Bank	4	113¾ bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	72½ B
Danziger Priv.-Bk	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	90⅞ bz
do. Zettel-Bank.	4	96¾ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ B
Disk.-Kommand.	4	114⅞ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	24½ bz
Geraer Bank	4	95½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	93¼ G
Hannoversche Bank	4	82½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	98 bz
Luxemburger Bank.	4	98 bz
Magdeb. Privatb.	4	95 G
Meininger Kreditb.	4	96⅝ bz
Moldau Land.-Bk.	4	22½ bz vll 67½
Norddeutsche Bank	4	119 G [B
Oestr. Kreditbank	5	83⅝ G ult. 83¾-
Pomm. Ritterbank	4	85 G [½ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 bz
Rostocker Bank	4	113 G excl.
Sächsische Bank	4	114⅛ G
Schles. Bankverein	4	115¼ G
Thüringer Bank	4	70 bz
Vereinsbank Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank	4	85½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	89½ B
Aachen-Mastricht	4½	78 B
do. II. Em.	5	83½ G
do. III. Em.	5	83¼ bz
Bergisch-Märkische	4½	97½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¼ G
III. Ser. 3½ v St.g.	3½	77⅜ bz B
do. Lit. B.	3½	77⅜ bz B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	90¾ bz
do. VI. Ser.	4½	88¼ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	90¾ B
do.	4½	96¾ B
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99¼ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	88 B
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 bz
do. III. Em.	4	83 bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94½ G
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97¼ B
do. II. Em.	5	101½ G
do.	4	86 G
do. III. Em.	4	83¼ G
do.	4½	93 bz
do. IV. Em.	4	83⅛ G
do. V. Em.	4	83 B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82⅜ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	66 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82¾ B
Magdeb.-Halberst.	4½	96¾ B
do. do. 1865	4½	94½ bz
do. Wittenb.	3	68¼ G
do. Wittenb.	4½	94 G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77¾ bz
do. Kozl.-Wor. do.	5	79¾ bz G
do. Kursk-Kiew do	5	77¾ bz G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86⅜ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81 etw bz B
do. Schuja-Ivan.	5	76½ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76 bz kl 77
Niederschles.-Märk.	4	87¾ G [bz G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	88¼ bz B
do. conv. III. Ser.	4	84¼ G
do. IV. Ser.	4½	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	5	99½ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78¼ bz
do. Lit. C.	4	85¼ G
do. Lit. D.	4	85¼ G
do. Lit. E.	3½	77½ G
do. Lit. F.	4½	93⅜ G
do. Lit. G.	4½	92⅛ B
Oestr.-Französ. St.	3	260 bz n 257½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	213½ bz B [bz
do. Lomb. Bons	6	93½ bz
do. do. fällig 1875	6	89¾ G
do. do. fällig 1876	6	89 bz
do. do. fäll. 1877/8	6	86¾ B
Ostpreuß. Südbahn	5	93½ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84 G
do. v. Staat garant.	3½	78¼ G
do. III. v 1858 u. 60	4½	91¼ B
do. 1862 u. 1864	4½	91¼ B 65r
do. v. Staat garant.	4½	96¼ G [91¼ B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¼ G
do. II. Em.	4½	92¼ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	90½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	92¼ B
do. III. Em.	4½	92¼ B
Thüringer I. Ser.	4	88½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88½ G
do. IV. Ser.	4½	95¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37⅛ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	85 bz
Altona-Kieler	4	112⅞ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101 bz
Bergisch-Märkische	4	130¼ bz
Berlin-Anhalt	4	210¾ B
Berlin-Görlitz	4	77 bz
do. Stammprior.	5	96¼ G
Berlin-Hamburg	4	166¼ G
Berl-Potsd-Magd.	4	192½ bz
Berlin-Stettin	4	135½ bz
Böhm. Westbahn	5	64 bz ult. 63⅞
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114 bz B [G
Brieg-Neiße	4	94¾ B
Cöln-Minden	4	130⅛-130¼ bz B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	87¾ bz
do. Stammprior.	4½	91¼ bz B
do. do.	5	94 B
Galiz. Carl-Ludwig	5	90 G ult. —
Löbau-Zittau	4	48½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	153 etw bz G
Märkisch-Posen	4	70½ B
do. Prior.-St.	5	87-½ bz
Magdeb.-Halberst.	4	162 etw bz G
do. Stamm-Pr.B.	3½	72½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	214 B n. —
do. do. Lit. B.	4	89⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	129½ bz
Mecklenburger	4	72⅛ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	77½ B
Nordb. Frd.-Wilh.	5	97⅞ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ B
do. St.-Pr.	5	92¾ etw bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	74⅜ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184¾ bz B
do. Lit. B.	3½	164⅝ bz B [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	148-47½-48 bz G
Oest. Südb. (Lomb.)	5	102¼ bz ult. 102¼-
Oppeln-Tarnowitz	5	76⅜ bz [101⅞-102
Ostpr. Südbahn	4	40½ bz B [bz
do. St.-Prior.	5	77½ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	76⅜ bz
do. do. St.-Pr.	5	90 bz
Rheinische	4	117⅞ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 bz G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅝ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	80¾ G
Stargard-Posen	4½	93½ G
Thüringer	4	135 bz
do. 40%	5	120½ B
do. B. gar.	4	83½ bz
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Terespol	5	77 B
do. Wiener	5	59¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113$\frac{7}{12}$ bz
Gold-Kronen	—	9. 11¾ bz
Louisd'or	—	112⅝ bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ bz
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87$\frac{9}{16}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅛ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159 G
Berl. Eis.-Bedarf	—	138 etw bz B
Hörder Hütten-Ver.	—	115½ B inkl.
Minerva	—	37 bz
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 8. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143¼ bz
do. 2M.	2½	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151¼ bz
do. 2M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87⅜ bz
do. do. 2M.	4	86¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3W.	6½	92⅜ bz
do. do. 3M.	6½	91½ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅞ G
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅜ bz

Die Börse war heut entschieden matter, vielfach sogar flau gestimmt. Die eigentlichen Spekulationspapiere, namentlich die östreichischen, folgten zwar dem von Wien aus gegebenen besseren Impulse und wurden besonders die Fonds höher begehrt, aber auch nicht viel gehandelt, Eisenbahnen aber blieben sehr matt. Köln-Mindener waren zu weichendem Kurse ziemlich belebt und zeigte sich überhaupt größere Flauheit in diesen Papieren. Amerikaner waren still, aber fest, Russen und Italiener matter, von ersteren waren nur Prämienanleihen in einigem Verkehr. Preußische Fonds waren fest und Prämienanleihe wieder ½ höher. Prioritäten, preußische, waren ziemlich fest, das Geschäft in ihnen blieb beschränkt, Russische belebt, besonders Kursk-Kiew und Jelez-Woronesch, die andern zwar etwas niedrieger, aber in guter Frage. Jelez-Orel 76⅜ a ½ bezahlt. Fünfkirchen-Barcs waren gefragt.

Breslau, 8. Juni. Bei tendenzloser Haltung und sehr beschränktem Verkehr waren die Kurse der ausländischen Spekulationspapiere ohne wesentliche Veränderung. Auch Eisenbahnaktien waren wenig verändert, nur Freiburger stellten sich wesentlich niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 71¾ bz do. 1864 49½ B. Bayrische Anleihe 101¼ B. Minerva 37⅜ bz u B. Schlesische Bank 115-½ bz u B. Oestreich. Kredit-Bankaktien 83¾ G. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85⅝ B. do. Lit. F. 93¼ G. do. Lit. G. 92¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90⅜ B, 89⅞ G, 90⅛ bz. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113½-12½-13 bz. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 185 B. do. Lit. B 164½ G. Oppeln-Tarnowitz 76¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76¼ bz u B. Kosel-Oderberg 87¾ G. Amerikaner 78¼ G. Italienische Anleihe 51⅝ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 77$\frac{11}{16}$, pr. medio 77$\frac{9}{16}$, Kreditaktien 195⅜, steuerfreie Anleihe 51¼, 1860er Loose 71⅞, 1864er Loose 86½, National-Anleihe 53¾, Staatsbahn 258⅜, Bayersche Prämien-Anleihe 101, Badische Prämienanleihe 98¾, Alsenzbahn 84$\frac{15}{16}$, Darmstädter Bankaktien 226½. Sehr animirt.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 85, Oberhessische 74⅝. Sehr fest. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 195⅛, Staatsbahn 258⅜.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 101⅞. 5% östr. Anleihe von 1859 63. Oestr. National-Anlehen 53⅞. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51¼. 4½% Metalliques 43¼. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 80 B. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅝. Oestr. Bankantheile 719. Oestr. Kreditaktien 195¾. Darmstädter Bankaktien 226½. Rhein-Nahebahn 29¾. Rheinische Eisenbahn 118¼. Meininger Kreditaktien 95. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 259. Oestreich. Elisabethbahn 125⅛. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 153¼ B. Hessische Ludwigsbahn 130. Darmstädter Zettelbank 241. Kurhessische Loose 54 B. Bayerische Prämienanleihe 101½ B. Neue Badische Prämienanl. 98¾. Badische Loose 50⅞. 1854er Loose 65¾ B. 1860er Loose 72⅛. 1864er Loose 86⅝. Russ. Bodenkredit 84½.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Abends. Effekten-Societät. Amerikaner pr. compt. 77$\frac{11}{16}$, pr. medio 77⅝, Kreditaktien 195⅜, steuerfreie Anleihe 51¼, 1860er Loose 72¼, Staatsbahn 259¼. Fest.

Hamburg, 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Still aber fest.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87⅝. Nationalanleihe 54½. Oestr. Kreditaktien 83. Oestr. 1860er Loose 71⅜. Staatsbahn 546. Lombarden 377. Italienische Rente 50½. Vereinsbank 111½. Norddeutsche Bank 121. Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn 97. Altona-Kiel 112. Finnländische Anleihe 80. 1864er russ. Prämienanleihe 107½. 1866er russ. Prämienanleihe 105½. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 71. Disconto. 2%.

Wien, 8. Juni, Vormittags. [Vorbörse.] Wenig fest. Kreditaktien 187, 40. Oestreich.-franz. Staatsbahn 254, 20. 1860er Loose 82, 50. 1864er Loose 84, 80. Lombardische Eisenbahn 175, 60. Napoleonsd'or 9, 28¾.

Wien, 8. Juni. [Anfangskurse.] Matt.

5% Metalliques 56, 80. 1854er Loose —. Bankaktien —. Nordbahn —. National-Anlehen 63, 10. Kreditaktien 186, 90. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 253, 50. Galizier 197, 30. London 116, 55. Hamburg 86, 05. Paris 46, 30. Böhmische Westbahn 147, 25. Kreditloose 133, 10. 1860er Loose 82, 40. Lombardische Eisenbahn 175, 50. 1864er Loose 84, 80. Silber-Anleihe 68, 00. Napoleonsd'or 9, 29½.

Wien, 8. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Realisirungen.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 60. 5% Metalliques 57, 00. 1854er Loose 77, 25. Bankaktien 707, 00. Nordbahn 177, 30. National-Anlehen 63, 25. Kreditaktien 186, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 253, 60. Galizier 197, 50. Czernowitzer 176, 00. London 116, 60. Hamburg 86, 10. Paris 46, 30. Frankfurt 97, 40. Amsterdam 97, 75. Böhm. Westbahn 147, 00. Kreditloose 133, 50. 1860er Loose 82, 40. Lombard. Eisenbahn 175, 30. 1864er Loose 84, 75. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 132, 75. Napoleonsd'or 9, 29½. Dukaten 5, 56. Silberkupons 114, 60.

Wien, 8. Juni, Abends. [Abendbörse.] Geschäftslos. Kreditaktien 186, 60, Staatsbahn 254, 60, 1860er Loose 82, 30, 1864er Loose 84, 80, Galizier 197, 30, Lombarden 175, 60, Napoleonsd'or 9, 29½.

London, 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr. 8% rumänische Anleihe 82¼.

Konsols 95⅜. 1% Spanier 38⅛. Italienische 5% Rente 52$\frac{7}{16}$. Lombarden 15⅛. Mexikaner 16⅜. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 84⅞. Silber 60⅜. Türk. Anleihe de 1865 38$\frac{9}{16}$. 6% Verein. St. pr. 1882 73⅛.

Paris, 8. Juni, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 72½, Italienische Rente 52, 97, Lombarden 381, 25, Staatsbahn 558, 75, Amerikaner 82¾. Fest, wenig belebt.

Paris, 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Schluß matt und angeboten.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 60. Ital. 5% Rente 52, 65. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 558, 75. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 318, 75. Lombardisch Eisenbahnaktien 380, 00. do. Prioritäten —, —. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅝.

Amsterdam, 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. —. 5% Metalliques 47¾. 2½% Metalliques 23⅞. Oestr. National-Anleihe 51⅞. Oestreich. 1860er Loose 423. Oestr. 1864er Loose 86½. Silberanl. 56¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 48. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 64⅝. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅛. 5% Russen de 1864 87⅜. Russ. Prämien-Anl. von 1864 218. Russ. Prämien-Anl. von 1866 212. Russische Eisenbahn 193¾. 6% Ver. St. pro 1882 77⅝.

Wiener Wechsel 100. Hamburger Wechsel kurz 35⅛.

Rotterdam, 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 56⅝. Oestreich. National-Anleihe 51½. Oestr. 5% Metalliques 47⅜. Oestr. Silberanleihe 1864 56⅝. Russ. Eisenbahn 194, 25. Russ. Prämien-Anl. 212, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77¼. Inländ. 3% Spanier 33½. London 3 Monat 11, 85. Paris 3 Monat 47, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.